2022

Bericht für den Reader aus der Abteilung C
„Ökumene und kirchliches Leben“

Die neu zusammengestellten Referate im Bereich **Kirchliches Leben** sind folgende:

- C 1.1 Gottesdienst und Kirchenmusik (KR Wolfgang Böhm)
- C 1.2 Kirche und Tourismus (KR Roßmerkel
- C 2.1 Kirchen- und Gemeindeentwicklung (KR Michael Wolf)
- C 2.2 Spiritualität und Generationen (KRin Andrea Heußner)

Die Referent*innen im Landeskirchenamt agieren als Motoren für die weitere Vernetzung von Einrichtungen sowie den Abbau von Versäulungen und Doppelstrukturen. Sie sorgen für die Verbindung zwischen den Einrichtungen bzw. fachlichen Themen und der Kirchenleitung und agieren in beide Richtungen als Gegenüber.

Handlungsfeld 1
„Gottesdienst, Verkündigung, Spiritualität und Kirchenmusik“

THF 1.1 Gottesdienst
THF 1.2 Verkündigung
THF 1.4 Kirchenmusik
KR Wolfgang Böhm

Gottesdienst

Gottesdienst-Institut
(www.gottesdienstinstitut.org)

I. Singen mit Kindern und Familien

Zu Beginn des kommenden Jahres erscheint ein neues Liederbuch für das Singen mit Kindern und Familien in Gottesdienst und Andacht. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Kinderkirche im Amt für Gemeindedienst und dem Kindergottesdienstverband durchgeführt. Es enthält viel neues Liedgut, auch für die KiTas und die Gestaltung von „Minikirchen-Gottesdiensten“ und erleichtert die Feier intergenerationeller Gottesdienste. In der Folge werden dann sukzessive weitere Materialien – auch im digitalen Format – erscheinen.

II. Aus-, Fort- und Weiterbildung

Im Kontext des Prozesses *Miteinander der Berufsgruppen* wurden jetzt im Gottesdienst-Institut für den Kasualbereich (Bestattung und Taufe) neue Kursmodule

entwickelt und seit vergangenem Herbst angeboten (primäre Zielgruppe: theolog.-päd. Mitarbeitende im berufsgruppenübergreifenden Einsatz in Kirchengemeinden). Die Nachfrage nach entsprechenden Weiterbildungen ist enorm hoch. In die jeweiligen Module sind neben Frau Pfarrerin Leitz-Zeilinger, die für diese Aufgabe freigestellt wurde, weitere Referentinnen und Referenten des Gottesdienst-Instituts eingebunden.
Eine Erweiterung dieses Angebots, unter anderem einer Weiterbildung für *Trauung*, wird zurzeit geprüft.

III. Introiten

Das Gottesdienst-Institut entwickelt zurzeit in enger Absprache mit LKMD Ulrich Knörr ein einfach zu singendes, eingängiges Modell für Eingangspsalmen. Es soll Gemeinden, die Alternativen suchen, Hilfen geben, in ihren Gottesdiensten eine lebendige Praxis des Psalmensingens zu erhalten.

IV. Personelle Veränderungen

Am 1. November tritt Pfarrerin Julia Arnold die Nachfolge von Frau Felsenstein-Roßberg als Referentin für Fortbildung, Spiritualität und Offene Kirche an.
Zudem wird am 1. November auch Pfarrer Dr. Oliver Gußmann, der Referent für Pilgern am Gottesdienst-Institut, in eine Tätigkeit beim BCJ wechseln. Die Stelle wird nach den Sommerferien neu ausgeschrieben.
Am 1. April 2023 wird die Leitungsstelle im Gottesdienst-Institut neu besetzt.

Kirche mit Kindern im Amt für Gemeindedienst

(www.kirche-mit-kindern.de)

Neue Fachberater:innen am Start

Elf Teilnehmende konnten Ende Juni die Weiterbildung zur Fachberater:in für Kirche mit Kindern erfolgreich abschließen. Jetzt stehen sie bereit, um im Duo Gemeinden und Regionen zu beraten, die nach zukunftsfähigen Konzepten für Gottesdienste mit Kindern suchen. Wie lassen sich Gottesdienste mit Kindern von Anfang an in die Gottesdienstplanung einer Region „einpreisen“? Welche Chancen bieten Formen wir Kirche Kunterbunt, Kigo on tour oder FrühstüXkirche? Und welche Form passt wo? Im Kontext von Regionalentwicklung im Zuge der Landesstellenplanung begleitet die Fachberatung Kirche mit Kindern bei genau diesen Fragen.
Der Weiterbildungskurs wurde in Kooperation mit der Gemeindeakademie zum ersten Mal angeboten. Systemische Beratung und fachliche Aspekte der Kirche mit Kindern bilden hier einen idealen „Mix“ und ergänzen sich.
Infos zur Fachberatung gibt es bei den Referent:innen der Kirche mit Kindern Susanne Haeßler und Ute Christa Todt: kinderkirche@afg-elkb.de;

Abendmahl mit Kindern

45 Jahre nach dem ersten Votum unserer Landessynode für die Einladung von getauften Kindern zum Abendmahl sind Kinder in vielen Gemeinden immer noch ausgeschlossen von der Feier. Denn jeder Kirchenvorstand entscheidet einzeln, ob Kinder zugelassen werden oder nicht. Die Landeskonferenz für Kindergottesdienst im Januar via Zoom setzte ein starkes Zeichen, das Thema wieder neu in den Blick zu nehmen. Die frisch aktualisierte Themenseite www.kirche-mit-

kindern.de/themen/abendmahl-mit-kindern gibt dazu Denkfutter und hält Material bereit. Beratung für Kirchenvorstände wird angeboten.

Kinderbibelwochen und Kinderbibeltage
Beratungen für Kinderbibeltage in Präsenz sind gefragt. Zur Gesamttagung für Kindergottesdienst Anfang Oktober in Lübeck wird eine Publikation neuer Kinderbibeltagen mit einem Beitrag auch aus Bayern erscheinen.

Gottesdienstformate im Bayerischen Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen)
(www.evangelisch-im-br.de)

Ganz im Sinne von PUK orientieren sich die Sendungen und Formate an den Hörerinnen und Hörern der Fernsehgemeinde. Das Team um die Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk, KRin Melitta Müller-Hansen, betreut vielfältige Sendeformate, u.a.:

Im Hörfunk:
- „Evangelische Morgenfeier“ (jeden Sonntag, Bayern 1)
- „Auf ein Wort“ (täglich, Bayern 1 und Bayern 3)
- Live- Übertragung von Gottesdiensten an den kirchlichen Feiertagen (Bayern 1)

Im Bayerischen Fernsehen:
- Live-Übertragung von Gottesdiensten (ca. 5x im Jahr)
- Live- Übertragung von Gottesdiensten aus besonderem Anlass (z.B. Kirchentage, Trauer- oder Einführungsgottesdienste)
- Pilotprojekt Gottesdienst ohne Präsenzgemeinde (1x im Jahr)
- Evangelische Verkündigungsfilme (2 pro Jahr)

Dazu kommen noch weitere Formate im Deutschlandfunk.

Mit diesen verschiedenen Sendeformaten werden laut Medienanalyse Menschen im Alter zwischen 30 und 65+ erreicht. Die der Kirche hoch Verbundenen und die Ausgetretenen, die Spirituellen Sucher:innen, die Atheist:innen, die an Reflexion Interessierten etc. Pro Sendung können das bis zu 1 Million Personen sein (z.B. evang. Morgenfeier). In einer Medienlandschaft, die zunehmend auf Information und emotionale Berichterstattung setzt, sind Verkündigungsformate Inseln der Besinnung. Mit zusätzlich aktuell produzierten Radiosendungen zu Themen wie Missbrauch, Unglücken und Katastrophen sind wir eine Stimme der Orientierung und des Trostes. Besonders gelungen ist das im Live-Gottesdienst aus Partenkirchen am 11. Juni 2022 anlässlich des Zugunglücks bei Burgrain. Innerhalb von 4 Tagen mit einem reaktionsschnellen und kompetenten BR-Team auf die Beine gestellt, guten ökumenischen Akteuren, mit einer vielbeachteten Predigt des Regionalbischofs, hat der Gottesdienst öffentliche Trauerkultur geprägt und Menschen, die auch aus anderen Anlässen trauern, medial erreicht. An einem heißen Samstagnachmittag um 17.00 Uhr waren es knapp 100.000 Zuschauer:innen.

In den Sendungen des BR liegt ein großes Potential. Um zukunftsfähig zu bleiben, braucht es entsprechende Ressourcen, um die zur Verfügung gestellten Sendeplätze angemessen und qualitativ hochwertig bedienen zu können.

Kirchenmusik

Hauptberufliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker
Derzeit steht eine Reihe von Stellenneubesetzungen an, verursacht entweder durch Weggang oder durch Eintritt in den Ruhestand. Teils müssen Stellen auch ein zweites Mal ausgeschrieben werden.

Verantwortung für Fort- und Weiterbildung
Die Aufgaben der Dekanatskantor:innen sind umfangreich. So gehören neben den gottesdienstlichen und konzertanten Einsätzen und der Leitung von Ensembles, auch die Ausbildung von Orgelschüler:innen (Vorbereitung auf die kleine oder große Prüfung) und die Beratung und Begleitung der ehren- und nebenamtlichen Kirchenmusiker:innen (z.B. Chorleiter:innen) in den Dekanatsbezirken dazu.

Landesstellenplanung
In vielen Dekanatsbezirken sind die Planungen bereits weit fortgeschritten. Es zeigt sich, dass auf die kirchenmusikalischen Belange sehr verschieden reagiert wird. Wünschenswert wäre, bei der Konzepterstellung für die Kirchenmusik im Dekanatsbezirk, auch die ehren- und nebenamtlich verantwortete Kirchenmusik in all ihren Ausprägungen mit in den Blick zu nehmen, um damit ein Gesamtkonzept für den jeweiligen DB zu schaffen.

Landesweite Anstellung
Seit dem 01.01.2016 ist die landesweite Anstellung möglich. Neue Dienstverhältnisse von hauptamtlichen Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen (auch bei Stellenwechsel) werden nur noch mit der ELKB begründet. Insgesamt sind über 90 Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen direkt bei der ELKB beschäftigt und etwa 40 weiterhin vor Ort. Die Überleitung ist nach wie vor möglich und wird auf Wunsch der Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen und im Einvernehmen durchgeführt.

Praxisjahr zur Berufseinführung für Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen
Das sog. Praxisjahr soll die Absolvent:innen mit Bachelor- oder Masterabschluss evang. Kirchenmusik auf den Beruf vorbereiten. In diesem Jahr wurden die begleitenden Fortbildungsmöglichkeiten erweitert. So können die Kandidat:innen an den EKD-weit ausgeschriebenen Fortbildungsmodulen für Kirchenmusiker:innen in den ersten Amtsjahren teilnehmen. Außerdem findet ein eigener Studientag im Landeskirchenamt statt, um die Strukturen unserer Landeskirche kennenzulernen.

Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth
NEU: Berufsbegleitendes Studium möglich

Die Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth wird die bevorstehende Reakkreditierung ihrer Bachelor-Studiengänge nützen, um ihr Studienangebot zu evaluieren und zu erweitern. Es sollen Zertifikatsstudiengänge zunächst in Popularmusik und Bläserchorleitung eingeführt werden. Später sollen Instrumental-

und Vokaldidaktik und Kinder-/ Jugendchorleitung hinzukommen. Die Besonderheit dieser Zertifikatsstudien besteht darin, dass sie einerseits von den Studierenden der Hochschulen zur Profilbildung insbesondere im Hinblick auf spätere kirchenmusikalische Berufsfelder studiert werden können.
Gleichzeitig besteht aufgrund spezieller Lehrformate (Blockveranstaltungen, Online-Unterricht) auch die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums.
(www.hfk-bayreuth.de)

Mach Kirchenmusik
Seit 2019 läuft die Nachwuchs-Kampagne „Mach Kirchenmusik". Ziel ist zum einen Menschen jeden Alters für das Orgelspiel zu begeistern und zum anderen ambitionierte Orgelschüler:innen für den Hauptberuf zu werben. Dazu wurde verschiedenes Werbematerial (Print und digital) für die Kirchengemeinden vor Ort zur Verfügung gestellt. Die Pandemiejahre haben die Kirchenmusik insgesamt stark gelähmt, so dass neue Impulse notwendig sind.
Deswegen wird die Kampagne nun ausgewertet und soll im Jahr 2023 breiter aufgestellt werden. Dabei werden die verschiedenen Genres berücksichtigt und Beteiligungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Menschen sollen Lust bekommen, Kirchenmusik zu machen, von Alphorn bis zum Zimbelstern. (www.mach-kirchenmusik.de)

Kirchenmusikalische Verbände
Nach einer langen, durch die Pandemie bedingte, Durstrecke können nun die kirchenmusikalischen Verbände wieder besser ihren Dienst aufnehmen und verschiedene Veranstaltungen (u.a. Fortbildungen, Workshops, Festivals) durchführen. Leider haben die Beschränkungen der vergangenen Jahre deutliche Spuren in der ehren- und nebenamtlich verantworteten Kirchenmusik hinterlassen. Umso wichtiger ist das Engagement der Verbände, um die Musik in der Fläche zu unterstützen.

Hier seien wenige ausgewählte Highlights aus 2022 genannt:

Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Bayern e.V.
In Kooperation mit der ELKB und der Förderstiftung der Kirchenmusikhochschule Bayreuth wurde der Orgelbausatz Al:legrO angeschafft. Es handelt sich um eine echte Pfeifenorgel im Miniaturformat und kann Jung und Alt an die Orgel heranführen. Der Bausatz kann ausgeliehen werden. (www.kirchenmusik-bayern.de)

Verband evangelischer Chöre in Bayern e.V.
Am 16. Juli 2022 fand der Landeskinderchortag in Heilsbronn statt. Einen ganzen Tag trafen sich die Kinder um zu proben, zu spielen und zu feiern. Am Ende des Tages stand die Aufführung des Singspiels „Mein Herz und Ich". Über 200 Kinder nahmen teil.
(www.singen-in-der-kirche.de)

Verband evangelischer Posaunenchöre in Bayern e.V.
Vom 8. – 10. Juli 2022 trafen sich weit über 2.000 Bläser:innen in Nürnberg zum Landesposaunentag. Konzerte, Workshops und viele Aktionen prägten die drei Tage.
(www.vep-bayern.de)

Verband für christliche Popularmusik in Bayern e.V.
„Get the gospel“ lautete der Titel des Gospelfestivals am 2. Juli 2022 in Puschendorf. Vormittags erwarteten die Teilnehmenden verschiedene Workshops rund um das Thema Gospelchor und Popularmusik, am Nachmittag startete das umfangreiche Konzertprogramm mit sechs teilnehmenden Gospelchören.
(www.popularmusikverband.de)

NEU: Fachprüfung Klavierspiel
Kleine Prüfung kirchenmusikalisches Nebenamt (RS 740/1)
Seit diesem Jahr ist es möglich auch im Fach Klavierspiel die kleine kirchenmusikalische Prüfung (früher: D-Prüfung) abzulegen. Geprüft werden Literaturspiel und die Begleitung eines Gottesdienstes am Klavier.

Neues Gesangbuch
Die Gesangbuchkommission (rund 80 Mitglieder) der EKD hat die Arbeit bereits 2021 sowohl im Plenum als auch in fünf Ausschüssen aufgenommen. Die Pandemie hat jedoch manche Prozesse gebremst. Trotzdem hat die EKD nun den Zeitpunkt der Veröffentlichung auf 2027/28 nach vorne verlegt. Ob das realisierbar ist, bleibt abzuwarten. Die Aufgaben sind umfangreich. Vor allem der Wunsch, ein gleichberechtigtes digitales Produkt parallel zu entwickeln, bedeutet einen noch unüberschaubaren Aufwand und viele Klärungsprozesse, vor allem in den Bereichen der Rechteverwertung.
Für eine zielführende Arbeit im Landesausschuss der ELKB braucht es zuerst weitere Grundsatzentscheidungen der EKD und konkrete Ergebnisse aus der Kommission. (www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch-52340.htm)

Handlungsfeld 1
„Gottesdienst, Verkündigung, Spiritualität und Kirchenmusik“

THF 1.2. Verkündigung
KR Thomas Roßmerkel

Arbeitsbereich „Kirche und Tourismus“

Auf Grund der Epidemie konnten wichtige bayernweite Veranstaltungen im Arbeitsbereich (Pilgerforum, Freizeitmessen etc.) nicht durchgeführt bzw. mussten auf ein Onlineformat umgestellt werden.

Erfreulich war, dass die meisten der ca. 130 Pfarrer:innen und Kantor:innen, die im Sommer zu uns nach Bayern im Rahmen unserer **Kur- und Urlauberseelsorge** zu einem drei- bis vierwöchigen Einsatz kommen, nicht abgesagt hatten, sondern den aufkeimenden Tourismus vor Ort unterstützten und so für die Gäste da waren.

Überhaupt war unser kirchlicher Einsatz in diesem Sommer für den Tourismus wieder (wie bereits im Sommer 2021) besonders wichtig; denn viele Gäste machten heuer (nochmals) in Bayern Urlaub statt ins Ausland zu reisen.

Wichtig waren und sind für viele Menschen auch wieder (und gerade!) die Angebote im **Pilgern**; denn sie kombinieren den Drang der Menschen, in die Natur zu gehen mit dem Bedürfnis, über das eigene Leben und seine Werte noch einmal neu nachzudenken. Auch in der **Pilgerbegleiterqualifizierung**, konnten in diesem Jahr zwei Kurse durchgeführt werden, in denen jeweils 20 neue Pilgerbegleiter:innen zertifiziert werden.
Ebenso konnten verschiedene **regionale Kirchenführerausbildungen,** die vom Gottesdienst-Institut, der AEEB sowie dem Arbeitsbereich Kirche und Tourismus initiiert werden, begonnen werden (oft Kombination online und Präsenz).

Radpilgern (www.radpilgern-bayern.de)
Einen großen Schub erhielt die Aktion „Radfahren mit Sinn und allen Sinnen“, die Pfarrer Jürgen Nitz in Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) initiiert hat. Gut 3.000 km Jakobsradpilgerwege sind nun in Bayern bereits ausgeschildert. Diese sind jetzt offizielle Radfernwege im „Bayernnetz für Radler“. Die große öffentliche Präsentation erfolgt auf den Freizeitmessen in München und Nürnberg im kommenden Frühjahr.

Kirchliche Dienste bei den Passionsspielen 2022 in Oberammergau
Bei den Passionsspielen in Oberammergau hat unsere Kirche wieder ein umfangreiches Begleitprogramm erarbeitet. Dieses findet in enger Kooperation mit der röm.-kath. Kirche statt, hat aber einen räumlichen Schwerpunkt in der evang.-luth. Kreuzkirche, da diese in unmittelbarer Nachbarschaft zum Passionsspielhaus steht. Über 500.000 Besucher:innen aus aller Welt kommen in dieser Zeit nach Oberammergau.
Täglich werden an den 5 Spieltagen pro Woche drei Gottesdienste bzw. Andachten meistens zweisprachig angeboten; dazu ist das Gemeindehaus in der Spielpause für

Begegnungen und Gespräche geöffnet. Außerdem gibt es an den Vorabenden jeweils eine ökumenische Einführung in das Passionsspiel.
Da dieses umfangreiche Begleitprogramm nicht allein von der evangelischen Gemeinde in Oberammergau geschultert werden kann, sind jeweils zusätzlich zwei Pfarrer/Pfarrerinnen und ein Kirchenmusiker/Kirchenmusikerin vor Ort tätig.

Bibelmuseum Nürnberg
Es wurde nun endlich am 7.4.2022 eröffnet. Mit einer Mischung aus klassisch musealer Ausstellung und moderner Erlebnispädagogik richtet sich das Museum an ein breites Publikum und bietet einen niederschwelligen Zugang zur Bibel.
Flankiert wird die Ausstellung durch umfassende Bildungs- und Vermittlungsangebote wie öffentliche Führungen, Führungs- und Beratungsangebote für kirchliche Gruppen und Schulklassen. Neueste Informationen unter:
www.bibelmuseum.bayern

Handlungsfeld 1
„Gottesdienst, Verkündigung, Spiritualität und Kirchenmusik“

THF 1.3. Spiritualität
KRin Andrea Heußner

Spiritualität – die Erfahrungsseite des christlichen Glaubens

Die ELKB hält zahlreiche Angebote für Menschen bereit, die auf der Suche nach geistlicher Lebensdeutung und Lebensgestaltung sind: Rituale für Biografie und Jahreszyklus, für den Rhythmus von Tages-, Jahres- und Lebenszeiten, Meditation, Geistliche Übung, Geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag. Weil sich Menschen nach unmittelbaren Glaubenserfahrungen sehnen, wurde Spiritualität im Rahmen einer Zukunftswerkstatt der kirchenleitenden Organe 2022 erneut als eine zentrale Aufgabe identifiziert, die noch stärker in der Mitte kirchlichen Lebens ankommen muss. Suchende Menschen versorgen sich; innerhalb oder außerhalb der Kirche. Christliche Spiritualität bedeutet ein Verweilen in der Gegenwart Gottes, das sich in alle Lebensbereiche auswirkt: Sie vertieft das Lebensgespräch mit Gott (Gebet). Sie führt in die eigene Mitte (Selbsterkenntnis). Sie führt zu den Menschen (Solidarität) und in die Welt mit all ihrer Schönheit und all ihren Abgründen (Weltverantwortung). Sie wurzelt in der Erfahrung, dass Gott eine Wirklichkeit ist, mit der wir uns in jedem Augenblick verbinden können.

Unterstützung der spirituellen Ausrichtung vor Ort

In der ELKB wächst die Gruppe der ausgebildeten Meditationsanleiter:innen, Geistlichen Begleiter:innen und Pilgerbegleiter:innen. Haupt- und Ehrenamtliche bieten darüber hinaus Exerzitien im Alltag, meditativen Tanz, Retreats und weitere geistliche Übungen an. Oftmals suchen sie eine Gemeinde, in der sie ihre Angebote durchführen und Menschen in ihrer je eigenen Glaubensbiografie stärken können. Gemeinden haben dadurch die Chance, eine Schwerpunktsetzung im Bereich Spiritualität schnell und vielfältig anzureichern, sofern die Angebote in das eigene Gemeindeportfolio passen.
Die Dekanatsbezirke Erlangen, Schwabach und Augsburg sind mit einem Forum Spiritualität, einer ökumenischen Online-Plattform und den spirituellen Angeboten der Barfüßerkirche Beispiele dafür, wie sich Absolvent:innen unserer Ausbildungen mit anderen Christ:innen verbinden, um ihre Kenntnisse und Erfahrungen vor Ort einzubringen.

Ausbildung Anleitung in christlicher Meditation
Im Evangelischen Kloster Schwanberg wurde der 14. Kurs in Meditationsanleitung abgeschlossen. Im Juli 2022 wurden siebzehn Anleiter:innen ausgesendet. Sie sind darauf vorbereitet, u.a. in ihren Gemeinden Meditationsangebote durchzuführen. In den Auswertungsrunden fällt immer wieder auf, dass Teilnehmende diesen Kurs regelmäßig als eine der lohnendsten und am tiefsten berührenden Fortbildungen ihrer ganzen Berufsbiografie bezeichnen. Ein Pfarrer erzählte beispielsweise dankbar von existenziellen Glaubenserfahrungen und bedauerte gleichzeitig, diese Ausbildung erst gegen Ende seines aktiven Dienstes entdeckt zu haben, weil sie sein

gesamtes Leben und Wirken verändert habe, bis hinein in die Gestaltung seiner Gottesdienste und seiner Gemeindearbeit.
Die einjährige Ausbildung findet mit 30 Kurstagen in sieben Einheiten statt. Die Einübung in unterschiedliche Formen der Meditation ist durchdrungen von biblisch-theologischen Grundlagen der Meditation. Kursinhalte: Geschichte christlicher Spiritualität und Mystik, Mystik der Heiligen Schrift, anatomische Grundkenntnisse, Wissen um spirituelle Prozesse und Krisen, Grundkenntnisse in geistlicher Begleitung, Meditation mit biblischen Worten, Kontemplation, Ikonenmeditation, Meditative Wanderungen, Tanzmeditation sowie die Reflexion der eigenen körperlichen, seelischen und geistlichen Prozesse und die Vorbereitung von Angeboten in Kirche und Gemeinde.

Der nächste Kurs beginnt im September 2022. Teilnehmen können haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende mit der Bereitschaft, in ihrer Kirchengemeinde oder Einrichtung Meditationsangebote durchzuführen. Leitung: Pfarrerin Dr. Thea Vogt.

Weiterbildung Geistliche Begleitung
Geistliche Begleitung ist eine spezielle Zielrichtung innerhalb der Seelsorge. Sie nimmt die Sehnsucht des Menschen nach Gotteserfahrung auf. In der Ausbildung wird gelernt, Menschen so zu begleiten, dass sich die Beziehung zum Dreieinigen Gott vertieft und sie ihr Leben im Licht dieser Beziehung deuten können.
Der Kurs besteht aus sieben Ausbildungswochen mit insgesamt 42 Tagen in der Christusbruderschaft Selbitz. Die aktuelle Weiterbildung läuft bis September 2023. Der nächste Kurs findet 2024/25 statt. Eine Kurswoche ist für persönliche Einzelexerzitien reserviert, eine andere zur Erstellung von Alltagsexerzitien, bzw. eines Meditationsangebots. Diese Angebote werden auch praktisch in den Gemeinden der Teilnehmenden durchgeführt. Schulung in Gesprächsführung, Selbstwahrnehmung, Kennenlernen und Üben verschiedener Gebetsformen und Körperarbeit sind Elemente, die sich durch die gesamte Ausbildungszeit ziehen. Auch nach der Ausbildung werden Vertiefungsseminare zur Fortbildung angeboten. Zielgruppe sind haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Kirche; Menschen, die einen verbindlichen geistlichen Weg gehen und andere auf einem solchen Weg begleiten wollen. Die Nachfrage ist groß, so dass im 13. Kurs die Zahl der Teilnehmenden auf 36 erhöht wurde. Leitung der Weiterbildung: Pfarrer Ralf Thormälen und Pfarrerin Anne Mayer-Thormälen.
Derzeit sind in der ELKB über 100 ausgebildete Geistliche Begleiter und Begleiterinnen aktiv. Eine Liste ist im Intranet der ELKB abrufbar.

Ökumenischen Exerzitien im Alltag
Alltagsexerzitien finden vielerorts satt, meistens in lebendiger Ökumene und seitens der evangelischen Kirche mit besonderer Intensität in den Kirchenkreisen Bayreuth und München-Oberbayern. Beide Kirchenkreise stellen Material zur Werbung und Durchführung zur Verfügung und bieten Schulungen für Mitarbeitende an.

Das Motto im Kirchenkreis München-Oberbayern für 2023 lautet „Verbunden leben“. Nähere Informationen gibt es bei der Beauftragten für die Ökumenischen Exerzitien, Frau Sabine Schnurr.
Im Kirchenkreis Bayreuth hat sich bewährt, dass neben einem Heft für Gruppen und Begleittreffen dasselbe Material auch digital angeboten wird. Dabei bekommt dann jeder Teilnehmende täglich die Impulse per Mail. Titel 2022: „frei“.

Weitere Orte der geistlichen Vertiefung und Neuausrichtung

Kirchengemeinden bieten die Chance, einen Raum des Suchens und der geistlichen Erfahrung für vergleichsweise viele Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Altersgruppen zu eröffnen. Das ist ihre Stärke. Doch selbst wenn Spiritualität vor Ort intensiviert wird, sind die Bedürfnisse der Menschen zu vielfältig und die Ressourcen zu begrenzt, um alle zu erreichen. Ungeachtet ihres kirchlichen Engagements suchen nicht alle Gemeindeglieder spirituelle Erfahrungen und brauchen weiterhin andere Angebotsformate. Umgekehrt wählen Menschen, die spirituelle Erfahrungen suchen, nicht zwingend eine Kirchengemeinde als ihren Ort.
Weil wir insbesondere im Bereich Spiritualität auf Komplementarität angewiesen sind, braucht es neben dem regionalen Engagement also „Dritte Orte“, die das Leben und Wirken der Gemeinden ergänzen und fördern. Abteilung C vernetzt und unterstützt deshalb Einrichtungen, die in besonderer Weise zu geistlicher Vertiefung und Neuausrichtung einladen.

Kommunitäten und Geistliche Gemeinschaften
In der ELKB gibt es sechs Kommunitäten und sechs weitere Gemeinschaften, die in einer Kommunitätenkonferenz verbunden sind. In Weißenburg wird in diesem Herbst die neue Gemeinschaft „Christ.Sein.Leben“ öffentlich gesegnet.
Evangelische Klöster sind besondere Orte der Gottesbegegnung und der vertieften christlichen Spiritualität. Dies ist möglich und zutreffend, weil die Schwestern und Brüder ihr Gebetsleben und ihre Glaubenserfahrungen teilen und gleichzeitig Anteil nehmen am Leben der Gäste.
Die Christusbruderschaft Selbitz und das Evangelische Kloster Schwanberg werden exemplarisch gefördert. Beide erfüllen konkrete Aufgaben für die ELKB, z.B. Geistliche Begleitung, Langzeitausbildungen, Exerzitien und Programme wie Atem holen.

COMMUNITÄT CHRISTUSBRUDERSCHAFT SELBITZ

Communität Casteller Ring
Schwanberg

Kirchliche Mitarbeitende beschreiben, dass Erfahrungen, die sie an diesen Orten machen, ihren Dienst in vielfältiger Weise prägen, beispielsweises durch eine veränderte Haltung in Gottesdiensten (existenziellere Predigten, Stille etc.), in Gremien (mit dem Wirken des Heiligen Geistes rechnen I Gebet), bei der Entwicklung von Themen oder Angebotsformaten oder durch eine bessere Sprachfähigkeit. Sie beschreiben, dass ihnen die Verbundenheit mit Gott, die sie im Kloster vertieft oder (wieder)entdeckt haben hilft, ihren Dienst immer stärker aus dieser Kraft zu gestalten.

Kommunitäten und Lebensgemeinschaften im Raum der ELKB:

- Christusbruderschaft Selbitz (CCB): www.christusbruderschaft.de
- Christusbruderschaft Falkenstein: www.christusbruderschaft-falkenstein.de
- Christusträger Triefenstein: www.christustraeger-bruderschaft.org
- Communität Casteller Ring (CCR): www.schwanberg.de
- Kommunität Jesu Weg: www.schwestern-craheim.de
- Lebensgemeinschaft für die Einheit der Christen e.V.: www.craheim.de
- Ökum. Lebenszentrum Ottmaring: www.ottmaring.org/index.php?id=75

Spirituelle Zentren und Beauftragte für Spiritualität in Nord- und Südbayern
Die Spirituellen Zentren in Nürnberg und München sind Orte individueller Orientierung und Beratung spiritueller Praxis im urbanen Raum. Sie laden in vielfältiger Weise dazu ein, eigene Erfahrungen zu sammeln, wie Gottes Nähe spürbar wird. Insbesondere die wöchentlichen Angebote zur geistlichen Vertiefung mitten im Alltag werden von den Teilnehmenden geschätzt.

Die Leiter der Spirituellen Zentren, Oliver Behrendt im Eckstein und Hanns-Hinrich Sierck in St. Martin, sind zugleich Beauftragte für Geistliche Übung in Nord- bzw. Südbayern. Sie stehen für Beratung und Unterstützung zur Planung und Durchführung eigener spiritueller Angebote in den Dekanatsbezirken zur Verfügung. Sie tragen dazu bei, dass spirituelle Angebote, über die jeweilige Großstadt hinaus, in der Fläche entstehen, z.B. durch das Angebot dezentraler Herzensgebetskurse, vertiefter Natur- und Existenzerfahrungen, Pilgern oder auch Meditation für Kinder. Angeboten werden auch Seminartage mit Pfarrkonventen, Erwachsenenbildungs- oder Jugendwerken, Schulbeauftragten etc.

Vernetzung im Bereich Spiritualität

Vernetzung findet derzeit vor allem in der AG Geistliche Begleitung, im AK Geistliche Übung und in der Kommunitätenkonferenz statt. Punktuell entstehen regionale Netzwerke.

AG Geistliche Begleitung: Sprecher:innen sind Pfarrer Christoph Böhlau, Pfarrerin Gerborg Drescher, Diakonin Andrea Heußner und Pfarrer Ralf Thormälen. Die diesjährige digitale Jahrestagung befasste sich mit der geistlichen Aufarbeitung von Erfahrungen während der Coronakrise. Die nächste Jahrestagung findet am 25.3.2023 in der lux Nürnberg zum Thema „Dem Bösen begegnen“ mit P. Anselm Grün statt. Ein besonderes Interesse besteht an Vertiefungskursen zu folgenden Themen: Umgang mit Krisen, Angst und Unsicherheit in der Geistlichen Begleitung, Ideolektik (Genau hinhören, was andere mir sagen) und Jesusbilder bzw. Christusfrömmigkeit. Weitere Informationen: https://www2.elkb.de/intranet/node/1865

AK Geistliche Übung: Der AK vernetzt die Vielfalt und den Reichtum geistlicher Übungswege in der ELKB, koordinieret die Aktivitäten seiner Mitglieder und stellt seine Kompetenz auf allen institutionellen Ebenen zur Verfügung. Die diesjährige Jahrestagung in Rothenburg befasste sich mit Kirchenraumpädagogik. Die nächste

Jahreskonferenz vom 30.06.-02.07.2023 findet auf dem Schwanberg zum Thema Trauma statt.

Mittelfristig gilt es, weitere Interessierte und Akteure zu vernetzen, die Angebote im Bereich Spiritualität durchführen, z.B. aus besonders aktiven Kirchengemeinden oder Dekanatsbezirken, aus dem Amt für Jugendarbeit, dem Studienzentrum Josefstal und weiteren Einrichtungen.

Handlungsfeld 2
„Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung“

THF 2.1 Organisationsentwicklung
THF 2.2 Jugendarbeit
THF 3.3 Konfirmandenarbeit
THF 2.3 Alters- und Generationenarbeit
THF 2.4 Frauenarbeit
THF 2.5 Männerarbeit
THF 2.6 Familien – Eltern – Alleinerziehende
THF 2.7 Evangelisation
THF 2.8 Aussiedlerarbeit
KR Michael Wolf und KRin Andrea Heußner

Baustelle C - Aus dem Amt für Gemeindedienst, dem Amt für Jugendarbeit und der Gemeindeakademie wird eine Einrichtung:

Vernetzt denken und handeln, Kräfte bündeln, Synergien schaffen …
… auf diesen Weg haben sich das Amt für Jugendarbeit, die Gemeindeakademie und das Amt für Gemeindedienst gemacht. Was jetzt die „Baustelle C“ ist, soll eine gemeinsame Einrichtung werden, die im Evangelischen Campus Nürnberg (ECN) ihren Platz hat.
Wir sehen als unseren gemeinsamen **Auftrag**:
Die Unterstützung von ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitenden, Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke unter sich verändernden Bedingungen; ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin zu organisieren, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zur Liebe Gottes finden.

Wir sehen als unsere **Grundaufgaben:**
- *befähigen, begleiten, beraten;*
- *Seismograph sein;*
- *Impulse, Netzwerke, Lernplattformen organisieren;*
- *Materialien erstellen.*

Wir identifizieren **relevante Themen der Gemeinde- und Kirchenentwicklung, z.B.:** *Jugendarbeit, Öffentlichkeitsarbeit & Digitalität, Missionale Kirche/ Spiritualität, Ehrenamt, Kirche mit Kindern, Lebenswelten, Leiten in der Kirche, Gemeindeberatung & Organisationsentwicklung, Interkulturelle Kirche und Vielfalt.*

Zu diesen Themen werden Teams in der neuen Einrichtung arbeiten. Zusammenzufinden in Themen und Arbeitsformen braucht Zeit. Damit wird gerade experimentiert. Manche der Themen sind auch jetzt schon im **Amt für Gemeindedienst** „zuhause“. Diese werden hier vorgestellt:

Ehrenamt:
- Jetzt ist die Zeit“ – das gilt auch für die **Kirchenvorstandswahlen** in zwei Jahren am 20.10.2024: Einerseits hat sich das Kernteam für die Vorbereitung

der Wahlen viel vorgenommen (Support für Gemeinden, allgemeine Briefwahl, erhöhte Wahlbeteiligung von 27% halten, junge Menschen für die Gemeindeleitung gewinnen). Andererseits haben Gemeinden Sorge, ob sich angesichts vielfältiger Herausforderungen eine ausreichende Zahl von Kandidierenden finden wird. Das Mandat zur Gemeindeleitung durch Wahl ist ein hohes Gut, stärkt die Gewählten und Berufenen und sollte nicht leichtfertig aufgegeben werden. Insofern lohnt es sich, frühzeitig die Aufgaben, Gestaltungsmöglichkeiten und Motivationen im Kirchenvorstand transparent zu machen und so auf geeignete Personen zuzugehen – jetzt ist die Zeit für hoffen und machen. Unterstützung bei der Wahlvorbereitung kommt von den Expertisen der Begleitgruppe aus vielen Bereichen der ELKB und den Dekanatsbeauftragten als Multiplikator:innen und Ansprechpartner:innen.

- Eine Kirche, in der Ehrenamtliche immer mehr Verantwortung übernehmen werden, braucht gut ausgebildete und gut begleitete Ehrenamtliche: Neben ganz neuen und agilen Formaten wie der **digitalen KV-Sprechstunde** seien hier exemplarisch die beiden neuen Ausbildungskurse für **Gemeindekurator:innen** und **Kirchenvorstandsfachbegleitende** genannt. Das „Gesicht“ der Kirchvorstandsarbeit im afg ist Pfarrer Martin Simon.
- Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist (bestätigt auch durch die Ergebnisse des diesjährigen Fachkongresses Ehrenamt) „**systematische Ehrenamtskoordination“** – Teams von Ehrenamtlichen übernehmen Verantwortung für Motivation, Kultur, Strukturen, Öffentlichkeitsarbeit u.v.m.. In einem Pilotprojekt im Kirchenkreis München/ Oberbayern und in einem geplanten blended learning Kurs sammeln wir Erfahrungen, die wir nach und nach allen Kirchenkreisen zur Verfügung stellen können. Für Rückfragen dazu stehen vor allem Hagen Fried und Barbara Gruß zur Verfügung.
- **Basiskurs Ehrenamtliche in der Seelsorge:** Aus der Praxis entwickelt, mehrfach erprobt, nun für viele zugänglich: Seit kurzem gibt es die Veröffentlichung für den Basiskurs: https://www.afgshop.de/ehrenamtliche-in-der-seelsorge-buch-und-materialanhang.html

Lebenswelten

Kolleginnen und Kollegen bündeln unter dieser Überschrift verstärkt ihre Fachlichkeit und ihre Perspektiven für immer komplexere Lebenssituationen. Sie sehen nicht nur „ihre Zielgruppe“, sondern fragen nach verbindenden Themen, gemeinsamen Haltungen und Anliegen und nicht zuletzt nach gezielt eingesetzten Ressourcen – auch wenn diese weniger werden. Dabei wollen sie Seismograph sein – gesellschaftliche (Um-)brüche wahrnehmen und am Puls der Fragen agieren. Sie experimentieren mit neuen Kontaktflächen (z.B. Kirchengemeinde im Sozialraum) und begleiten Projekte vor Ort. Die folgenden Beispiele sind Appetizer aus ihrer vielfältigen Arbeit.

- Im forum frauen und im forum männer gehen Dr. Andrea König und Günter Kusch viele neue, gemeinsame Wege: **Biga** (Bibel ganzheitlich, mit Yogaelementen, Kurse für Multiplikator:innen), **Singles & Kirche**, **Dialograum** statt Teilhandlungskonferenzen sind wichtige Stichworte, auf die es viel positive Resonanz gibt – ausgebuchte Kurse, Gemeindeprojekte und auch viel mediales Echo. Wenn Sie vor Ort auch etwas davon aufgreifen wollen, sind die beiden gern ansprechbar. Natürlich auch dann, wenn Männer und Frauen mal „unter sich“ bleiben wollen, z.B. bei Oasentagen und Vater-

Kind- Angeboten oder bei neuen Formaten der Frauenarbeit und den Treffen der Dekanatsfrauenbeauftragten.

- Ein exemplarisches Projekt aus dem forum familie ist: **1000 x Willkommen für Familien mit neugeborenen und kleinen Kindern**
  Gesucht werden zehn Kirchengemeinden, die Familien begrüßen und dafür nach vielfältigen Gelegenheiten/ Kooperationen Ausschau halten - von Taufe bis Hebammenpraxis – von Kommune bis Kita. Jede beteiligte Kirchengemeinde erhält im Aktionszeitraum bis Februar 2023 als Startkapital 100 Buchbeutel „Willkommen in Gottes Welt“ sowie ergänzende Impulse. Und dann kann es losgehen. Was die Kirchengemeinden an Ideen entwickeln und in der Praxis als gelungen bewerten werden, soll die Grundlage für einen gemeinsamen Lernprozess bilden, an dem weitere interessierte Gemeinden teilhaben können. Begleitet wird das Projekt von Christine Falk, bei der sich Kirchengemeinden ab sofort bewerben können.
  Jenseits des konkreten Projektes wird hier die Arbeitsweise der Referent:innen deutlich: anregen-begleiten-auswerten-teilen.
- Im forum alter & generationen sieht Martina Jakubek einen zukünftigen Schwerpunkt im Thema „**Endlichkeit**“ – aber auch hier gut verknüpft nicht nur im Sinne von „Endlichkeit des Lebens“, sondern auch Endlichkeit der Ressourcen, der Gesellschaftsformen, des Friedens. Mit diesen Themen ist die Generation der Babyboomer massiv konfrontiert und dafür wünscht sie sich kirchliche Resonanz. Relevanz von Kirche für Ältere muss auch jenseits von diakonischen und seelsorgerlichen Angeboten buchstabiert werden, z.B. bezogen auf das Engagement Älterer für andere. Durch Fachtagungen, eine ökumenische Ausbildung zur Generationenmentor:in und die jährliche Landeskonferenz werden diese Themen vielfältig bearbeitet.

MISSIONALE
Bayern 2022

- Sebastian Herzog plant im Rahmen von Kontaktarbeit zusammen mit vielen anderen landeskirchlichen Akteur:innen eine **Zukunftswerkstatt Bestattung**. Nach Taufe, Konfirmation und Trauung wieder eine zentrale Kasualie, bei der Kirche auf die unterschiedlichen Lebenswelten trifft.

Missionale Kirche und Spiritualität

- **Netzwerk missionale Kirche - Ein Netzwerk wächst.**
  Missionale Kirche zu sein wird in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Austausch, kollegiale Beratung aber auch die geistliche Stärkung sind wichtige Komponenten. Deshalb machen sich Gunter Wissel und Christian Probst auf, dieses Netzwerk auszubauen. Erste Schritte sind ein regelmäßiges digitales Treffen für Hauptberufliche (missional#vernetzt) und eine jährliche Konferenz für missionale Kirche mit Vertreter:innen aus missionarischen Initiativen, Verbänden und Netzwerken. So werden die bestehenden Netzwerke, angedockt an das afg oder das afj, noch enger miteinander verzahnt. Alle Termine dazu finden sich auf der Homepage des afg. Die **Missionale am 3. Oktober 2022** zum Thema **Mutausbruch** ist ein exemplarisches analog/ digitales Leuchtturmprojekt, das Mitarbeitende und Interessierte vernetzen und inspirieren will.

- In diesen Bereich gehört auch die **Begleitung von MUT-Projekten** und das **Chorprojekt WAYS**, zunächst konzipiert auf den DEKT 2023 hin, dann als Mitmachprojekt für Gemeinden weiter zu entwickeln.
- **Zum Weltgebetstag** 2023 laden Frauen aus Taiwan ein. Im Herbst finden Vorbereitungsveranstaltungen für Multiplikator:innen in klassischen und experimentellen Formaten, sowohl digital als auch präsent, statt. Kooperationen über Länder- und landeskirchliche Grenzen hinweg gehören dabei zum Konzept. Veronika Fleps ist die Ansprechpartnerin im afg, in Vertretung von Eva Glungler.

Interkulturelle Kirche und Vielfalt:

Seit 2020 gibt es im afg den Arbeitsbereich „**Vielfalt in der Gemeindeentwicklung/ Interkulturalität“**. Er zielt auf Stärkung der Vielfalt und Interkulturalität in den Gemeinden der ELKB. Der Arbeitsbereich ist gut vernetzt mit unterschiedlichen Institutionen innerhalb und außerhalb der ELKB, z.B. mit der Fachstelle interkulturell evangelisch und dem Netzwerk Kirche im Einwanderungsland. Zu den Aufgaben des Arbeitsbereiches gehört auch die Vernetzung der ELKB Aussiedlerseelsorge und ihre Vertretung in der EKD.

Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Monate waren:

- Evaluation „Beziehungen und Zugänge von Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion zur ELKB“.
- Denkwerkstatt – interkulturell. vielfältig. Kirche in der Einwanderungsgesellschaft/ Migrationskonzeption der ELKB.
- Die Entwicklung des Arbeitstools „8x3 zeigt Vielfalt – Orte und Figuren im Sozialraum“.

Sabine Arnold entwickelte zusammen mit Martina Jakubek (forum alter & generationen) eine **Materialbox**, mit deren Hilfe gesellschaftliche Vielfalt und Themen wie Diskriminierung, Integration, Verantwortung und politische Rahmenbedingungen ebenso thematisiert werden können wie persönliche Einstellungen oder theologische Standpunkte.

Die Materialbox ist eine Kommunikationshilfe. Sie schafft (Ein-)Blicke in den eigenen Sozialraum und seine Menschen. Spielerisch, praxisnah und erfahrungsbezogen, können Themen wie Fremdheit und Integration, die Rolle der Kirchengemeinde, Vernetzungsideen, Wechselwirkungen zwischen Raum und Lebensweise, Milieu und Generationen erarbeitet werden.

Das Material der Box eignet sich für Leitungsteams in Kirchengemeinden, Ehrenamtliche, Schüler und Schülerinnen in Schule und Konfirmandenunterricht, Gottesdienstbesucher:innen, Initiativen, für Bildungs- und Gemeindearbeit u.a..

Öffentlichkeitsarbeit & Digitalität

»Verstehst du auch, was du liest…und was du siehst?« (nach Apg 8,30b) - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung, Digitale Kirche

Sprache und Bilder definieren die Herausforderungen von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im kirchlichen Kontext.

Die Kommunikation des Evangeliums braucht verständliche Sprache und Bilder-analog *und* digital. Letzteres hat durch die Pandemie einen gewaltigen Schub bekommen. Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit agiert im öffentlichen Raum und wird auch von Menschen wahrgenommen, die nicht unbedingt in den

Sprachspielen des Glaubens oder gar der Kirche zuhause sind. Deshalb müssen sie passgenau und zielgerichtet angesprochen werden. Das gelingt durch eine gute crossmediale Weiterentwicklung, die Dialog und Partizipation ermöglicht. Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung, Digitale Kirche sind dabei eigenständige Bereiche, die in einem gut abgestimmten Prozess miteinander verschränkt sein müssen, um in Zukunft sprachfähig zu bleiben. Claudia Schweneker, Kerstin Dominika Urban und Christian Schönfeld versuchen dies umzusetzen: in der Öffentlichkeitsarbeit des afg, bei der Gestaltung von Materialien, bei der Schulung und Beratung von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden. Hier ist vor allem das Projekt "Durchstarten- Ehrenamt mit (Außen)wirkung" zu nennen.

Weitere Infos und Konkretionen unter www.afg-elkb.de oder bei der Leiterin des afg, Gudrun Scheiner-Petry.

Handlungsfeld 2
„Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung“

THF 2.1 Organisationsentwicklung
THF 2.4 Frauenarbeit
THF 2.5 Männerarbeit
THF 2.7 Evangelisation
THF 2.8 Aussiedlerarbeit
KR Michael Wolf

Gemeindeakademie: In der Transformation die Person und die Organisation unterstützen – beraten, begleiten, befähigen

In der Umsetzung der Landesstellenplanung waren in den vergangenen zwei Jahren vor allem die Dekanatsbezirke und ihre Gremien gefordert. Jetzt haben die Kirchengemeinden die Aufgabe, einerseits innovative Konzepte zu entwickeln, andererseits Ressourcen einzusparen und bestehende Formen und Strukturen zu verändern. Die Logiken dieser beiden Aufgaben, die Dynamik, die sie auslösen, sind deutlich unterschiedlich, z.T. sogar gegenläufig. Und dennoch gilt es hier „beidhändig“ zu arbeiten und beide Aufgaben auf allen Ebenen unserer Kirche nicht auseinanderfallen zu lassen.
Die Region wird im Verteilungsbeschluss vieler Dekanatsbezirke zum Planungs- und Gestaltungsraum. Die Fragestellungen sind komplex: Verständigung über Kirchenbilder und Bedarfe der Menschen im Sozialraum, Konzentration der Aufgaben und Konzeptentwicklung, Strukturentscheidungen und die Entwicklung von Zusammenarbeit und Teams, Veränderung von Berufsbildern und –identitäten, etc. Die Gemeindeakademie unterstützt hier Regional- und Teamentwicklung mit Beratungsangeboten, Austauschformaten, Materialien. Der Beratungsbedarf steigt.
Wichtiger Kern der Veränderungsprozesse ist immer die Frage „Why?“ – nicht allein was und wie arbeiten wir, sondern warum? Warum sind wir Kirche? Woher kommt Geist und Auftrag? Für diese Verständigung gute geistliche Formen zu finden macht Veränderung zu einem geistlichen Geschehen. Auch daran arbeitet die Gemeindeakademie.
In der Transformation sind Leitende aller Ebenen besonders gefordert. Sie brauchen gutes Handwerkszeug und Raum zur Reflexion. Die Schwerpunkte im Fortbildungsprogramm der Gemeindeakademie (LeiwiK – Leitung wahrnehmen in der Kirche) nehmen die anstehenden Anforderungen auf, bieten fachliche Impulse, Möglichkeiten zu trainieren und Raum zum kollegialen Austausch. Beratung und Fortbildung unterstützen sich gegenseitig inhaltlich und methodisch.
Eine der zukünftigen Aufgaben wird sein, das Thema Führungs- und Leitungskompetenz noch stärker in die Ausbildung der Pfarrer:innen und anderer Berufsgruppen zu integrieren. Die Weiterentwicklung der Ausbildung (Vikariat 2026) und der FEA geschieht an diesem Punkt in Kooperation mit der GA. Ein berufsgruppenübergreifendes Angebot für Berufsanfängerinnen an der GA ergänzt.

Frauen – Männer: Dialograum
Siehe oben, unter „Baustelle C – Lebenswelten“

Arbeit mit iranischen Christen

Gholamreza Sadeghinejad, der als Iraner seine Ausbildung am Johanneum in Wuppertal absolviert hat, ist Ansprechperson für die Gemeinden der ELKB für alle Fragen rund um die Arbeit mit getauften Geflüchteten. Er begleitet regelmäßige iranische Gottesdienste, hält Bibelstunden und ist seelsorglicher Ansprechpartner für die iranische community. Auf der website findet man Kontaktdaten, Materialien und Termine: https://www.interkulturell-evangelisch.de/persisch

Begleitung ukrainischer Geflüchteter

Wir konnten aus den Mitteln des Fonds für Geflüchtete aus der Ukraine eine befristete Projektstellemit einer theologisch-pädagogischen Mitarbeiterin besetzen, die selber aus der Ukraine stammt. Gemeinden oder Arbeitsfelder, die Beratung und Begleitung im Bereich Seelsorge / Angebote für ukrainische Geflüchtete brauchen, können sich an Karina Tiutiunnyk wenden: karina.tiutiunnyk@elkb.de

Landeskirchliche Gemeinschaften

Nachdem es seit 2012 ein neues Predigergesetz und dann auch eine neue Vereinbarung mit den landeskirchlichen Gemeinschaftsverbänden gibt, wird die Umsetzung vor Ort zunehmend selbstverständlicher.
Nachdem das Gottesdienstinstitut mittlerweile Module für Liturgie und Kasualien für theologisch-pädagogische Berufsgruppen anbietet, werden Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaften bei diesen Kursen mit ausgebildet.

Kasualien: Zukunftswerkstatt und Kasualprojekt - Servicestellen und Projektförderung

Bei Taufen, Hochzeiten, Bestattungen und weiteren Kasualien liegt eine besondere Chance der Kontaktaufnahme mit Mitgliedern und anderen, auf der anderen Seite sind die Kasualien durch freie Redner und andere Anbieter herausgefordert.

Segen.
Servicestellen für Taufe, Trauung, Bestattung & mehr

Unter Federführung des Amts für Gemeindedienst gab es im Mai 2022 eine **Zukunftswerkstatt „Ja – um Gottes Willen. Trauung zwischen Service, Segen und Show“.** Emilia Handke gab unter dem Titel „Heiraten wie Gott in Frankreich“ einen Impuls, der die veränderten Bedürfnisse der Menschen und die Konkurrenz durch freie Redner vor Augen führte. In Workshops wie z.B. mit einer Hochzeitsplanerin, mit Fachleuten für Öffentlichkeitsarbeit und digitale Tools oder rund um das Thema Kirchenmusik und Trauung gab es zahlreiche Inspirationen.

Die **Segen.Servicestelle** für Taufe, Trauung, Bestattung & mehr war gerade in der Corona-Zeit ein von Gemeinden gerne genutzte Beratungsstelle, die Hilfestellungen bei kreativen Wegen, Kasualien unter Corona-Bedingungen zu ermöglichen. Aber

mittlerweile gibt es auch eine intensive Beanspruchung der „Lotsen-Funktion“ für Menschen, die sich in kirchlichen Strukturen nicht auskennen. Der neu entwickelte Tauf-Flyer wurde von außerordentlich vielen Gemeinden angefordert und die Beratung und Unterstützung bei Tauf-Festen wurde im Sommer 2022 stark in Anspruch genommen.

Neben der Segen.Servicestelle im landesweiten Dienst können Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke auch in den Jahren 2022, 2023 und 2024 weiterhin **Fördermittel für innovative Projekte im Bereich Kasualien** beantragen. Bisher werden ca. 60 Projekte in ganz Bayern gefördert. Die Antragstellung ist jederzeit möglich. Ein Vergabeausschuss trifft sich regelmäßig. Alle Kriterien und Formulare finden sich im Intranet unter Landeskirchenamt / Abteilung C / Rundschreiben.
Hier ist ein Link auf die eine Bayernkarte mit den bisher geförderten Kaualprojekten:
https://www2.elkb.de/intranet/node/30580

Kircheneintrittsstellen Nordbayern und Südbayern – Entwicklung eines bayernweiten Netzwerkes

Die Kircheneintrittsstellen Nürnberg und München arbeiten gemeinsam daran, ein bayernweites Netzwerk von Ansprechpersonen für Kircheneintritt und Mitgliedschaftsfragen aufzubauen. In gemeinsamen ZOOM-Treffen werden gemeinsam Themen weiterentwickelt und auf der website sollen die bayernweiten Ansprechpersonen bald präsentiert werden. Mit vielfältigen Angeboten und Aktionen wird auf die Möglichkeit der Mitgliedschaft aufmerksam gemacht.

MUT-Initiativen

Es gibt bereits fast 100 Interessensbekundungen aus ganz Bayern mit Ideen für eine MUT Initiative. Genau das braucht Kirche jetzt: MUT! Mit einer missionalen Haltung auf unkonventionellen Wegen mit Tandempartnern losgehen und neue Formen von Kirche erproben. Bereits 25 MUT Initiativen wurden von der Jury bewilligt – von der dezentralen jungen Kirche „overflow“ in Naila über die Genezareth-Baords mit Stand-up-Paddles auf dem Altmühlsee bis hin zu Unterwegs-Kirchen mit Lasten-Fahrrädern oder Apen. Eine Übersicht der MUT Initiativen findet man auf der Projektlandkarte im intranet: https://www2.elkb.de/intranet/node/30580
Bis 2024 stehen noch Gelder für innovative Initiativen zur Verfügung. Eine Interessensbekundung per Mail an mut@elkb.de ist der erste Schritt in Richtung MUT Initiative.

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2023 in Nürnberg

Nächstes Jahr ist es soweit – nach vielen Jahren kommt der Deutsche Evangelische Kirchentag wieder einmal nach Bayern. Bis zum 30.

September läuft die Bewerbungsfrist für unzählige **Beteiligungsmöglichkeiten** auf dem Kirchentag:
Workshops, Gottesdienste, Kulturprogramm, Chöre, Markt der Möglichkeiten.
Für das große Straßenfest, dem **Abend der Begegnung** sind Kirchengemeinden, Dekanatsbezirke, Gruppen und Kreise eingeladen, mit Ständen in der Nürnberger Innenstadt ein herzliches Willkommen zu gestalten – mit kulinarischen oder kulturellen Elementen aus den Regionen Bayerns. Hier ist Anmeldeschluss der 15. November. https://www.kirchentag.de/dabeisein/mitwirken
Das Zentrum „**Zukunft, Glaube, Kirche“** und das Zentrum „**Menschenrechte**“ sind in besonderer Weise Projekte der ELKB beim Kirchentag.
Eine gute Möglichkeit, sich auf den Kirchentag einzustimmen, ist der **Kirchentagssonntag,** im Jahr 2023 am 5. Februar. Im Herbst wird es ein Materialheft dazu geben.

Kirche in der Einwanderungsgesellschaft

Netzwerkpartner aus unterschiedlichen Handlungsfeldern haben sich die Förderung interkultureller Vielfalt zum Ziel gesetzt und bespielen damit verbundene Fragestellungen: ökumenisch, ekklesiologisch, missionarisch, interkulturell und praktisch. Die relevanten Möglichkeiten der Partizipation für Menschen aus unterschiedlichen Milieus, mit unterschiedlichen Nationalitäten, kulturellen Hintergründen, Frömmigkeitsstilen und Lebensentwürfen werden gezielt in den Blick genommen. Die **Denkwerkstatt „interkulturell.vielfältig. Kirche in der Einwanderungsgesellschaft“** in Bad Alexanderbad nahm die konkreten Impulse aus der Migrationskonzeption der ELKB auf und entwickelte daraus gemeinsam mit Christen aus dem Iran und aus der ehemaligen Sowjetunion konkrete Ideen, wie die ELKB interkulturell vielfältiger wird, z.B. im Bereich Musik, im Bereich Gottesdienst und in der Personalentwicklung.

Aussiedlerarbeit

Deutsche aus der ehemaligen Sowjetunion stellen gemäß der MEWIS-Auszählung im Sommer 2020 etwa 9 % der Kirchenmitglieder der ELKB. Sie empfinden sich leider häufig als „Fremde in unseren Kirchenbänken“ und stellen uns alle vor die Frage, wie wir interkulturelle Gemeinschaft – auch spirituell - in der ELKB feiern und erleben können.

Der Krieg in der Ukraine hat alte Wunden wieder aufgerissen und neue geschaffen, so dass die russischsprachige Community – und mit ihnen die „Aussiedler“ – durch unterschiedliche Weltanschauungen gespalten wurde. Der Krieg spaltet Familien und Freundeskreise, wobei ethnische Zugehörigkeit nicht immer eine Rolle spielt, sondern eher Generationenzugehörigkeit, deutsche Sprachkenntnisse und Gewohnheiten des Medienkonsums.

Die Aufgabe der Zukunft wird in der Aussiedlerseelsorge sein, für Heilung und Versöhnung zwischen den Zuwanderern aus der Ex-Sowjetunion zu arbeiten. Die momentane Situation zeigt deutlich, dass sie weiterhin dringend unsere Begleitung benötigen.

Handlungsfeld 2
„Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung“

THF 2.2 Kinder- und Jugendarbeit
THF 3.3 Konfi-Arbeit
THF 2.3 Alters- und Generationenarbeit
THF 2.6 Familien – Eltern – Alleinerziehende
KRin Andrea Heußner

Evangelische Jugend Bayern und Amt für Jugendarbeit

Zur Evangelischen Jugend gehören, neben der Jugendarbeit in den Kirchengemeinden und Dekanatsbezirken, sechs Mitgliedsverbände eigener Prägung: Christlicher Jugendbund (CJB), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA), Evangelische Landjugend (ELJ), Entschieden für Christus (EC), Verein christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP).

Im Kontext der Landesstellenplanung beschäftigen viele Hauptberufliche vor Ort Regionalisierungsprozesse, die sich meist zwischen Gemeinde- und Dekanatsebene abspielen. Die Erfahrungen aus der intensiven Beratungsarbeit des Amtes für Jugendarbeit zeigen, dass die regio-lokale Entwicklung der Jugendarbeit v.a. dort gelingen kann, wo Gemeinde Kooperationen auch über den Bereich der Jugendarbeit hinausdenken. Die Landeskonferenz der Hauptberuflichen im Frühjahr 2023 wird sich intensiv mit den Risiken des Wandels (etwa in der Beziehungsarbeit), aber auch mit Chancen von Regionalisierung (etwa bei Kooperationen) auseinandersetzen.

Unter der Überschrift „Herausforderung gemeinsam meistern“ widmeten sich die Delegierten des Landesjugendkonvent inklusiver Jugendarbeit. Angesichts multipler Krisensituation (Pandemie, Klima, Krieg) will evangelische Jugend weiterhin ein starkes Angebot sinnorientierter Jugendarbeit machen. Um Kommunikation in der Jugendarbeit weiter zu optimieren, wurde das digitale Organisations-Tool „ejb-manager“ ins Leben gerufen, mit dem Event,- Kontakt, und Kommunikationsmanagement bayernweit leichter möglich ist (www.ejb-manager.de). Eine Weiterentwicklung des Tools auch für andere Bereiche der Gemeindearbeit ist möglich und wäre als Zukunftsoption zu prüfen.
Erstmals hat der bayernweite Jugendandachtspreis erfolgreich stattgefunden, bei dem kreative Jugendandachten von Schulklassen, Jugendgruppen und Jugendlichen prämiert wurden.

Um einen guten Einblick in Aktionen, Themen und Entwicklungen der Jugendarbeit in Bayern zu bekommen, empfiehlt sich ein Blick in das neue Online-Magazin https://zettmagazin.de/.

Studienzentrum Josefstal

Das Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit Josefstal bietet unter der Leitung von Pfarrer Roger Schmidt eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungen an. Teilnehmende aus verschiedenen Berufsgruppen, Arbeitsfeldern und Regionen qualifizieren sich in Präsenz- und Online-Kursen weiter.
Weitere Schwerpunkte: Schüler:innenarbeit, Digitalisierung, Ökumene. Neu im Angebot sind diverse Selbstlernkurse.

Kurse: Bibel und Theologie, Digitale Kompetenzen, Konzeption Jugendarbeit, Natur und Spiritualität, Ökumene und Interreligiöser Dialog, Pädagogik und Methoden, Seelsorge und Beratung, Vielfalt und Demokratie sowie Teamentwicklung.

Zertifizierte Weiterbildungen (Auswahl): Interreligiöse Begegnung und Verständigung (Dialogbegleiter:in), Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen, Vielfalt gestalten (Interkulturelle:r Trainer:in), Theologie live! Glauben denken, Spiritualität leben.

Projekt Evangelische Schüler:innenarbeit refinanzieren

Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Weil diese Tendenz mit dem Recht auf Ganztagsbetreuung steigt, intensiviert die evangelische Kinder- und Jugendarbeit ihr Engagement im Lebensraum Schule. Dazu braucht es attraktive Angebote, die Schüler:innen begeistern und idealerweise von den Schulträgern refinanziert werden. Um solche Initiativen vor Ort zu entwickeln, wird ab 2023 eine Projektstelle im Amt Jugendarbeit finanziert, die in enger Kooperation mit dem Studienzentrum Josefstal regionale Projekte fördert und fachlich begleitet. Das Projekt bietet dreißig Kirchengemeinden, Dekanatsbezirken und Jugendverbänden die Möglichkeit, lokal nachhaltig refinanzierte Strukturen evangelischer Schüler:innenarbeit aufzubauen. Interessensbekundungen sind demnächst möglich.

Evangelische Jugendbildungsstätte in Neukirchen

Die Evangelische JuBi in Neukirchen wird 2023 wiedereröffnet. Viele Angebote finden bis dahin weiterhin in einem „Flying-Konzept“ statt. Neben Gemeinde-, Jugend- und Konfigruppen, Jugendverbänden, Mitarbeitenden und Multiplikator:innen gehören Schüler:innen und Azubis zu den wichtigsten Zielgruppen.

Konfi-Arbeit

Zahl der Konfirmationen in den Corona-Jahren
Die Zahl der Konfirmationen ging in den Coronajahren 2020 und 2021 auf 13.578 bzw. 17.783 zurück. 2018 waren es noch 19.496 Konfirmationen, 2019 waren es 18.272 Konfirmationen. Gemittelt über diese beiden Jahre feierten 70% der evangelischen Jugendlichen in Bayern Konfirmation. 2018 betrug der Anteil noch 82%, 2019 waren es 79%.

Netzwerk KonfiKids

Nach einer einjährigen Schwerpunktphase umfasst der Verteiler für eine Konfi-Kursphase während der Grundschulzeit inzwischen über 50 aktive und interessierte Hauptamtliche, die durch differenzierte Fortbildungsformate unterstützt werden. Ein erstes „KonfiKids-Castle“ in Kooperation mit dem CVJM auf der Burg Wernfels ist in Planung.
In der nächsten Schwerpunktphase befasst sich Konfi-Lab mit dem Thema Inklusion. Es geht um eine Kursgestaltung, die auch Mittel- und Förderschüler anspricht, ebenso wie Jugendliche in besonderen Lebenssituationen.

KON-TRUST

Seit Juli 2022 ist das in Kooperation mit PÖP entstandene Taschenbuch KON-TRUST als „Guide“ für die Jugendlichen während der Konfi-Zeit wieder verfügbar. Dieses versteht sich als Impulsgeber für subjekt- und lebensweltorientierte Fragestellungen, die von den Jugendlichen selbst, aber auch im Kurskontext aufgenommen werden können. Kirchengemeinden können die Bücher kostenlos bestellen. (Versandkosten entstehen.)

Besuche und Unterstützung in Dekanatsbezirken

Bis zum Sommer 2022 haben die Referenten von Konfi-Lab, Tobias Bernhard, Michael Stein und Thomas Göttlicher, die seit April 2021 geltenden neuen Rahmenrichtlinien in deutlich mehr als der Hälfte der Dekanatsbezirke vorgestellt. Gerne stehen sie auch für konzeptionelle Beratungen in Gemeindeverbünden, Regionen und Dekanatsbezirken zur Verfügung.

forum familie

Siehe oben unter „Baustelle C – Lebenswelten“ oder im „forum familie“ (afg).

Evangelische Fachstellen für Alleinerziehende

Alleinerziehend zu sein heißt in den meisten Fällen, in einer krisenhaften Lebenssituation gelandet zu sein. Der Alltag ist wesentlich störungsanfälliger als der von Paarfamilien. Die beiden Fachstellen für alleinerziehende Mütter und Väter für Nordbayern und Südbayern bieten getrennten Eltern in ihrer meist unter enormen Druck stehenden Familiensituation seelsorgerliche Begleitung und kompetente Beratung zu Themen wie Schuld und Vergebung, Trauer und Neuanfang, Teilhabe und finanzielle Überbrückung. Die offenen Treffs, ganzheitlichen Seminare und Familienangebote ermöglichen die heilsame Erfahrung von Vernetzung, gegenseitiger Wertschätzung und der Unterstützung hin zu neue Lebensperspektiven. Dieses Angebot wird in Nürnberg insbesondere von verwitweten Müttern und Vätern aus ganz Bayern in Anspruch genommen.
Beide Fachstellen beraten außerdem Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke.

Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen

Die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V. (eaf) ist ein Zusammenschluss von 21 Werken, Diensten, Verbänden und Arbeitsgemeinschaften innerhalb der ELKB, die sich für bedarfsgerechte Lebensbedingungen für Familien und deren Kinder sowie pflegebedürftigen Angehörigen einsetzen. Gemeinsames Anliegen: Familien stärken mit ausreichend Zeit (familienfreundliche Arbeitswelt), ausreichend Geld (existenzsichernde Einkommen) und ausreichender Infrastruktur.

Alters- und Generationenarbeit

Siehe oben, „Baustelle C – Lebenswelten“, und im „forum alter und generationen“.

Handlungsfeld 6
„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3.1 Ökumene und interreligiöser Dialog
KRin Dr. Maria Stettner

1. Ökumene im konfessionellen Dialog

Im Jahr, in dem die 11 Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) erstmals in Deutschland, und zwar in Karlsruhe stattfindet, soll der Schwerpunkt dieses Berichts von Grundanliegen des ÖRK ausgehen. 1948, noch ganz unter dem Eindruck der zurückliegenden Weltkriege, wurde der ÖRK durch protestantische und orthodoxe Kirchen als großes Friedensprojekt gegründet. Inzwischen gehören 352 Kirchen auf allen Kontinenten aus dem Spektrum aller Kirchenfamilien zum ÖRK. Die römisch-katholische Kirche ist nicht Mitglied. Es wurden aber verbindlichen Formen der Mitarbeit und Beteiligung in zentralen Kommissionen gefunden. Die langjährigen zentralen Anliegen des ÖRK wie „Versöhnung“ und „gemeinsames Zeugnis“ sind auch für gegenwärtige ökumenische Fragen von hoher Aktualität.

Gemeinsames Zeugnis
Zunehmend wird in Deutschland, und auch in Bayern deutlich, dass Kirche-Sein im öffentlichen Raum zwar noch von Majoritätskonfessionen dominiert wird, dass dabei aber häufig unter die in der Öffentlichkeit auffallende Kirche weitere Kirchen einfach subsumiert werden. Menschen unterscheiden Kirche und Kirchen nicht (mehr), beispielsweise wenn Botschaften aus Rom zum Synodalen Weg der römisch-katholischen Kirche in Deutschland empören. Selbst Kirchengliedern gelingt die Differenzierung nicht, wenn etwa der Umgang mit den Missbräuchen und Missbrauchsgutachten in den römisch-katholischen Diözesen zu Austritten aus evangelischen Kirchen führt. Von außen scheinen Kirchen also als Kirche wahrgenommen zu werden, während zugleich die innere Differenzierung einerseits deutlicher wird und andererseits das Zusammenwirken als multilaterale Partner in der Ökumene sich ausweitet.
Dies zeigt sich am wachsenden Selbstbewusstsein orthodoxer Kirchen als Teil der christlichen Familie in Deutschland. Der Versuch einer validen Statistik Mitte 2022 weist rund 3 Millionen orthodoxe Christ:innen aus, die orientalischen Christen sind schwieriger zu beziffern (ca. 500.000 bis 1 Millionen).
Auch im Raum der vor allem älteren, etablierten Freikirchen geht der Trend dazu, im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) den Kontakt mit den Volkskirchen zu vertiefen, und mit diesen gemeinsam als „Christliche Kirchen“ aufzutreten. In Bayern ist in den vergangenen Jahren der Bund Freier Evangelischer Gemeinden (BFEG) Vollmitglied bei der ACK geworden, und die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) Gastmitglied. Anträge liegen von der Neuapostolischen Kirche (NAK) auf Gaststatus und der Apostolischen Gemeinschaft auf Vollmitgliedschaft vor. Der Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden (BfP) hat einen Antrag auf Gastmitgliedschaft angekündigt.
Für die ACK ist der zentrale Impuls für das Miteinander die **Überzeugung, dass christliches Zeugnis in einer multireligiösen und zunehmend säkularen Welt ein gemeinsames Zeugnis sein muss**. Es geht also kein Weg an der multilateralen

Ökumene vorbei, auch wenn diese ein anspruchsvolles Projekt ist, weil die verbundenen Kirchen bleibend ihre ganz unterschiedlichen Wege gehen, was Kirchenorganisation, Ämter, Sakramente und Stilformen betrifft. Verbindende Grundlage ist die Basisformel des ÖRK, formuliert 1961 in New Delhi: *Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.*
Für die ELKB bedeutet dies im Berichtsjahr, dass multilaterale Ökumene in vielfältiger Weise im Vordergrund steht – beispielweise durch die Aktivitäten der ELKB innerhalb der ACK Bayern und den rund 25 lokalen ACKs, aber auch durch Teilnahme von Ökumenebauftragten der Dekanate, Mitgliedern des Ökumenefachausschusses, von Mission EineWelt und Mitgliedern der Landessynode an der Vollversammlung des ÖRK unter der Fragestellung, welche Impulse aus der weltweiten multilateralen Ökumene Eingang in die ELKB finden sollen. Für diejenigen, die nicht selbst teilnehmen können, bietet der Studientag „Der Pilgerweg geht weiter“ am 10.9.2022 in Neuendettelsau die Möglichkeit sich mit den Erträgen der Vollversammlung des ÖRK zu befassen.
Im Blick behalten werden muss auch, dass die etablierte institutionelle Ökumene der ACK zwar einen sehr wichtigen Aspekt von Ökumene abdeckt, dass aber weitere Aspekte und Formen ökumenischen Lebens und Handelns hinzutreten, etwa bei der Evangelischen Allianz, den geistlichen Gemeinschaften „Miteinander für Europa“. Es wird zunehmend sichtbar, dass sich die historisch gewachsene konfessionelle Welt transformiert und eine Vielzahl von transkonfessionellen Erfahrungen und Erscheinungen des Christlichen das Bild bestimmt – wie etwa charismatische/neocharismatische Aufbrüche, aber auch Fragen des Umgangs mit theologischen und ethischen Themen (Macht, Leitung, Partizipation in der Kirche, Sexualität, Gender, Fragen des Lebensanfangs und des Lebensendes, u.a.m.).

Versöhnung und Einheit
Der Aspekt der Versöhnung zwischen Konfessionen ist insofern bedeutsam als ein versöhntes Miteinander der Nachfolgegemeinschaften bei aller Verschiedenheit der historisch gewachsenen Konfessionen ein einzigartiges Zeugnis für die Kraft der Versöhnung, die Gott schenkt, darstellt.
Versöhnungsprozesse entfalten sich auf verschiedenen Ebenen. Die Aufarbeitung von gegenseitigen Verletzungen, von Spaltungen und Verurteilungen bzw. Verwerfungen geschieht zum einen durch gewissenhafte historische Bestandsaufnahme und theologisch präzise Bearbeitung dogmatischer wie auch nicht-theologischer Facetten der Differenz. Dies kann zu Neubewertungen in neuen Kontexten führen. Damit diese Aufarbeitung nicht reine Theorie bleibt, ist es notwendig, dass die Neubewertung auch in der praktischen Zusammenarbeit von Kirchen und Gemeinden Raum gewinnt, und stereotype gegenseitige Beurteilungen im kirchlichen Alltag überwunden werden. Es ist durchaus möglich, dass der zweite geschilderte Vorgang der historisch-theologischen Aufarbeitung vorausgeht oder beides parallel verläuft.
Die jüngere Zeit ist ökumenisch von diversen **Versöhnungsprozesse**n geprägt: die Erarbeitung der Leuenberger Konkordie 1973 etwa ermöglichte in Deutschland Kirchengemeinschaft zwischen den EKD-Kirchen und darüber hinaus mit der Evangelisch-methodistischen Kirche. Mit dem 1.1.2022 wurde auf dieser Basis in Bayern eine Vereinbarung zwischen ELKB, Evangelisch-reformierter Kirche und Evangelisch-methodistischer Kirche getroffen, die den Kirchenwechsel zwischen

diesen Kirchen ohne die bisher übliche Zwischenschaltung des Kirchenaustritts vor einer staatlichen Behörde ermöglicht. Zudem begründet die Leuenberger Konkordie die Gründung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa.
2010 kam es, nach mehrjähriger Vorbereitung unter der Überschrift „Healing of Memories“, zur offiziellen Versöhnung zwischen Lutherischer Kirche (Lutherischer Weltbund) und den Mennoniten, dem täuferischen Flügel der Reformation, die u.a. durch Lutheraner in der Reformation blutig verfolgt wurden. Ihre „Verwerfung“ wurde ausgerechnet in der eigentlich auf das Festhalten an der Einheit (zwischen Reformation und römischer Kirche) ausgerichteten Confessio Augustana bekräftigt. Damit einen konstruktiven Umgang zu finden, war das Ziel weiterer Verständigung und bleibt Auftrag, der vonseiten der ELKB in der Vorbereitung der Täuferbewegung auf ihr 500. Jubiläum (1525-2025) aufgenommen wird. Für 2023 steht eine gemeinsame Publikation in Aussicht, die täuferisches Leben in Bayern aufgreift. Die „Release-Tour“ soll Begegnungen zwischen Mennoniten, anderen Täufern und Lutheranern initiieren. Für weitere Fragen, die Täufertum, den linken Flügel der Reformation und seine Nachfahren sowie die Wittenberger Reformation betreffen, gibt die 500-Jahr-Feier der Confessio Augustana 2030 viele Möglichkeiten. Die Vorbereitungen hierfür werden nach der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes 2023 in Krakau aufgenommen werden.
Die Versöhnungsgeschichte zwischen Lutheranern und Katholiken wird ebenfalls im Jahr 2030 neue Wegmarken setzen können – aufbauend auf mehreren Jahrzehnten intensiver Dialoge auf internationaler und auch nationaler Ebene. Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (GER) stellt dabei mittlerweile einen Konsens dar, der weit über die vereinbarenden Partner von 1999 hinausgeht und Methodisten, Reformiert und Anglikaner einschließt. Das Jahr 2017 mit seinem Auftakt am 31.12.2016 in Lund nahm den Gedanken der Heilung der Erinnerungen auf. 2017 wurden auch in Deutschland Versöhnungsgottesdienste gefeiert und gegenseitige Selbstverpflichtungen formuliert, die in unterschiedlicher Intensität immer noch und immer wieder der konkreten Verwirklichung harren. Entscheidende Vereinbarungen sind getroffen. Dass in der Frage der Eucharistie bzw. dem zugrundeliegenden Verständnis des geistlichen Amtes der Progress von Rom gestoppt wurde, sollte nicht davon abhalten, an anderer Stelle, alle Dinge gemeinsam zu tun, die gemeinsam möglich sind. Im sogenannten LUND-Prinzip wurde bereits 1952 als Richtlinie festgehalten, dass „sich für die christlichen Kirchen und Gemeinschaften und deren Glieder die Verpflichtung“ ergibt, *“in allen Angelegenheiten gemeinsam zu handeln, außer in solchen, in denen tiefe Meinungsverschiedenheiten sie zwingen, getrennt zu handeln.“* – Es zeichnet sich ab, dass auch die Erteilung von Religionsunterricht zu den Bereichen zu zählen sein wird, in denen zukünftig gemeinsames Handeln erforderlich sein wird. Die bayerischen Diözesanbischöfe und die Regionalbischöf:innen haben dies im Mai 2022 bekräftigt und deutlich gemacht, dass die Zeit drängt.
Dass die Ämterfrage Kirchen, die in der Tendenz synodal organisiert sind und Kirchen, die episkopal geleitet werden, nicht daran hindern muss, miteinander Kirchengemeinschaft zu erklären, will die Vereinbarung über Kirchengemeinschaft zeigen, die die ELKB mit der Episkopalkirche (The Episcopal Church TEC) schließen möchte. Die theologische Vorarbeit ist geleistet und die Landessynode hat diesem Zugang im Frühjahr zugestimmt. Vorgesehen war, dass die TEC bei ihrer Generalversammlung im Juli 2022 ebenfalls zustimmen sollte, so dass die Landessynode auf dieser Basis dann das entsprechende Kirchengesetz im Herbst beschließt. Unglücklicherweise wurde die Generalversammlung aufgrund einer großen Zahl von Corona-Fällen im Vorfeld gekürzt und der Tagesordnungspunkt

entfiel. Wie die weiteren Entscheidungsgänge vonseiten der Episkopalkirche gedacht sind, ist noch nicht bekannt.
Weitere Dialoge mit Versöhnungspotential sind die Gespräche zwischen VELKD und Baptisten sowie zwischen VELKD und Altkatholiken. Die Sondierungsgespräche zwischen dem Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten sind abgeschlossen und werden in regelmäßige Kontaktgespräche überführt.
Herausgefordert ist die ökumenische Welt in ihrem Friedenswillen derzeit durch die offene Befürwortung des russischen Angriffs auf die Ukraine durch die russisch-orthodoxe Kirchenleitung, Patriarch Kyrill in Moskau, und die Einordnung als Teil eines metaphysischen Kampfes gegen die vermeintliche westliche ethische Degeneration. Die Mitgliedschaft der russisch-orthodoxen Kirche (ROK) im ÖRK und die Teilnahme an der Vollversammlung in Karlsruhe hat zu Forderungen geführt, die ROK aus dem ÖRK auszuschließen. Andere Stimmen und der ÖRK selbst weisen darauf hin, dass damit auch abweichende Haltungen innerhalb der ROK sowie die selbst betroffene ukrainisch-orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchates ausgeschlossen wäre. Zudem wolle man die Möglichkeit des Gespräches nicht abschneiden.
Aus der orthodoxen Welt gibt es aber auch Erfreuliches zu berichten. Was lange aufgrund des Namensstreites unmöglich schien, wird nun möglich: die orthodoxe Kirche in Nordmazedonien wurde anerkannt und es erfolgte eine Versöhnung mit der serbisch-orthodoxen Kirche. Dies hat Auswirkungen bis nach München, wo damit für die mazedonisch-orthodoxen Christen der Weg in die ACK München gangbar wird.

2. Interkultureller Dialog im evangelischen Spektrum

Rund 20% der ELKB-Mitglieder hat eigene oder familiäre Migrationserfahrung. Für etwa 13% finden sich über die Datenabfrage bei MEWIS Geburtsorte aus 180 Ländern. Dieser Befund verweist auf eine innere interkulturelle Vielfalt der ELKB, die in der vergleichsweise homogenen parochialen Wirklichkeit nur wenig zum Tragen kommt. Die neue Konzeption der ELKB zu Migration und Flucht (2022) nimmt diese Beobachtungen auf. Evangelische Menschen unterschiedlicher Herkunft und teilweise auch unterschiedlicher Sprache finden sich innerhalb der ELKB. Sie suchen sich aber auch Gemeinschaften am Rande oder neben der ELKB, in denen sie ein Umfeld finden, das ihren sprachlichen und kulturellen Bedürfnissen, sowie ihrem Interesse an gottesdienstlicher und gemeinschaftlicher Glaubenspraxis mehr entspricht, als die ELKB es leistet, in der sie Mitglied sind. Pfarrerin Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe und Pfarrer Markus Hildebrandt Rambe von der Fachstelle interkulturell evangelisch haben über einen längeren Zeitraum das Phänomen der Gemeinden und Gemeinschaften unterschiedlicher Sprache und Herkunft in Bayern erkundet und rund 300 Gemeinden/ Gemeinschaften identifiziert, die sich als evangelisch verstehen, und einen mehr oder weniger losen Kontakt zur ELKB suchen oder akzeptieren. „Evangelisch“ umfasst in dieser Selbstbeschreibung ein weites Spektrum von lutherischen Gemeinden (z.B. oromo-sprechende lutherische Christ:innen aus Äthiopien, die durch einen Pfarrer der ELKB begleitet werden, der selbst aus Äthiopien stammt oder die madagassische Gemeinde, die durch eine madagassische lutherische Pfarrerin in Paris betreut wird) über reformierte Ungarn oder Koreanerinnen, methodistische internationale Gemeinden, pentekostale Gruppen unterschiedlicher Herkunft oder weniger konfessionell als sprachlich definierter Gemeinschaften. In einigen Städten Bayerns finden sich Vertreter:innen

derartiger Gemeinden und Gruppen zu interkulturellen Verbünden und Interessensgemeinschaften zusammen (IKEM Interkulturell Evangelisch in München; Christen für die Stadt in Würzburg in Zusammenarbeit mit der Erlöserkirche; außerdem bilden sich Runde Tische in Nürnberg und Augsburg). – Die interkulturelle ökumenische Zusammenarbeit im evangelischen Spektrum steht der innerkirchlichen Öffnung der ELKB im Blick auf die eigene interkulturelle Wirklichkeit und die interkulturelle Umgebung gegenüber. Wie kann die ELKB diversitätssensibler und inklusiver werden? Wie können Vorurteile überwunden, Muster von Überlegenheit, Macht und Majorität vermieden und Einsichten aus der Aufarbeitung der Kolonialgeschichte konstruktiv in das Miteinander einbezogen werden, so dass die Einheit der Christen nicht nur in konfessioneller, sondern auch in interkultureller Hinsicht erkennbar wird?
Fortbildungen und Workshops, in denen Engagierte aus interkulturellen Gemeinden und aus der ELKB miteinander zu Fragen wie interkulturelle Seelsorge, Rassismus, Vulnerabilität u.a. arbeiten, sind Bausteine auf dem Weg zu einer Kirche, die den Herausforderungen einer Einwanderungsgesellschaft gerecht werden möchte.

3. Interreligiöser Dialog

Kirchliches Engagement im interreligiösen Dialog zielt nicht nur auf religionswissenschaftliche Forschung und komparative Ansätze, die auf der Wissensebene Geschichte, Theologie und Praxis von Religionen miteinander ins Gespräch bringen. Es dient auch der Verständigung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionen und hat darüber hinaus die Funktion, kirchliches Handeln so zu entwickeln, dass Kirchen ihre Rolle in einer multireligiösen Welt annehmen und konstruktiv, d.h. positiv einnehmen kann. Dabei dient der Dialog dem besseren Selbstverständnis und fördert die Fähigkeit selbstbewusst und aufgeschlossen zugleich mit Menschen und Systemen in anderen religiösen Begründungszusammenhängen umzugehen.

Die Dienststellen des/der Beauftragten für den interreligiösen Dialog und Islamfragen wie auch die BRÜCKE-Köprü in Nürnberg legen hierbei einen Schwerpunkt auf die **Beschäftigung mit dem Islam**, der in Bayern die innere Vielfalt des Islam abbildend die größte nicht-christliche Religion darstellt. Während die BRÜCKE einen Ansatz verfolgt, der sich stark auf die lokale interreligiöse Wirklichkeit in Nürnberg bezieht und mit den Stichworten exemplarisch – experimentell – multiplikatorisch beschrieben werden kann, geht der/die landeskirchliche Beauftragte Grundsatzfragen nach, erarbeitet Stellungnahmen zum staatlichen/ ministeriellen Handeln beispielsweise zum Thema islamischer Unterricht, berät Kirchengemeinden, hält und gestaltet Kontakte zu den unterschiedlichen muslimischen Communities, begleitet und schult Studierende, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, und gibt auf verschiedene Weise Impulse zum interreligiösen Zusammenleben in der Gesellschaft. Die Grundlage für diese Arbeit ist in der Konzeption des interreligiösen Dialoges formuliert. Diese Grundlagen für konkrete Fragestellungen fruchtbar zu machen ist Aufgabe des Arbeitskreis Islam. Im vergangenen Jahr erarbeitete er eine Handreichung zu Glockengeläut und muslimischem Gebetsruf, nachdem Muslime in der Coronazeit den Wunsch geäußert hatten, mittels des Gebetsrufes ein ähnliches Zeichen der Solidarität zu setzen wie Kirchengemeinden dies mit dem Läuten ihrer Glocken anstrebten. Derzeit beschäftigt sich der AK Islam mit evangelischen

Kindertageseinrichtungen und deren Umgang mit muslimischen Kindern, Eltern und Erzieher:innen sowie den zugehörigen Rechtsfragen.
Als wichtiges interreligiöses Themengebiet zeichnet sich das Feld der Seelsorge ab. In Senioreneinrichtungen, Kliniken und Gefängnissen schlägt die Demografie durch. Während kirchliche Seelsorgeangebote in der Regel abrufbar sind, sind die politischen Rahmenbedingungen für muslimische Seelsorge nicht so ausgestaltet, dass Muslime durch muslimische Seelsorge adäquat betreut werden können. In einem Gesprächsgang mit evangelischen JVA-Seelsorger:innen unter Beteiligung der wenigen muslimischen Seelsorger Bayerns fand ein erster Austausch statt, dem eine theologische Fortbildung folgen wird.
Für die BRÜCKE in Nürnberg steht ab Herbst 2023 eine organisatorische Neuaufstellung an, die sich daraus ergibt, dass die BRÜCKE zukünftig finanziell paritätisch im dekanatsweiten und landesweiten Dienst verankert sein wird. Konsequenz ist eine personelle Verkleinerung und die Notwendigkeit der Konzentration auf für Nürnberg wesentliche Aktivitäten. Einige Schulungsangebote müssen zukünftig „vermarktet“ werden und stehen nicht mehr kostenfrei zur Verfügung. Was in diesem Rahmen erprobt und erarbeitet wird, soll andernorts multiplizierbar sein.

Nach 15 prägenden Dienstjahren wurde der landeskirchliche Beauftragte für interreligiösen Dialog und Islamfragen Kirchenrat Dr. Rainer Oechslen Anfang Juli 2022 verabschiedet. Zur Nachfolgerin wurde vom Landeskirchenrat Pfarrerin Mirjam Elsel berufen, die ihren Dienst im November/Dezember 2022 antreten wird. Wichtige Projekte wie beispielsweise die interreligiöse Studienwoche für (Theologie-) Studierende in Bosnien oder auch das sehr erfolgreiche Onlineformat DIALOGvernetzt werden Fortführung finden.
In geringerem Umfang bezieht sich die interreligiöse Arbeit auch auf weitere, in Bayern kleinere Religionen. Es kristallisiert sich heraus, dass gemeinsame Aktivitäten wie die interreligiösen Naturschutztage eine hervorragende Basis für die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Religionen bilden. Auch kulturelle, künstlerische und musikalische Projekte bewähren sich.

Im **Bereich des christlich-jüdischen Dialogs** haben brisante Themen, die auch den landeskirchlichen Beauftragten für die christlich-jüdischen Beziehungen beschäftigten, Widerhall in den Medien gefunden: Wie kann mit judenfeindlichen Bildprogrammen und Skulpturen an und in Kirchen umgegangen werden? – *ein* Aspekt im Gesamtkomplex Antisemitismus. Die Aufmerksamkeit nicht nur auf die offensichtlichen Erscheinungsbilder von Antisemitismus, sondern auch subtilere Formen zu lenken, ist seit langem ein wichtiges Anliegen des Beauftragten, aber auch von BCJ.Bayern. Eines der Instrumente in diesem Kampf gegen Antisemitismus und Antijudaismus ist neuerdings das „Neue Testament jüdisch erklärt“, das den Text der Lutherbibel in der Revision von 2017 mit Anmerkungen jüdischer Ausleger versieht und außerdem Exkurse zu wichtigen neutestamentlichen Themen aus jüdischer Perspektive sowie einige Essays anbietet. In jedem bayerischen Pfarramt steht den Pfarrer:innen bzw. Prädikant:innen ein Exemplar dieses Werkes zur Verfügung. Die Initiatorin der amerikanischen Urfassung des Jewish Annotated New Testament, Prof. Amy-Jill Levine, war in Juli 2022 zusammen mit Prof. Wolfgang Kraus in Bayern auf einer Vortragsreise und warb für ein Perspektive auf das Neue Testament, das dieses als Ausdruck jüdischer Glaubensgeschichte versteht und nicht als Kontrast dazu.

Mit Abschluss des monumentalen mehrbändigen Werkes der Synagogengedenkbände „Mehr als Steine“ liegen eindrucksvolle Zeugnisse jüdischer Geschichte in Bayern vor. Die Idee wird nun in anderen Regionen Deutschlands aufgegriffen.
Das Verwendungskonzept für das „Erbe Braun“, das der ELKB von der zur evangelisch-lutherischen Kirche konvertierten Jüdin Elisabeth Braun, hinterlassen wurde, sieht ein Promotionsstipendium und andere Maßnahmen vor, die Christen und Juden in ein konstruktives Gespräch bringen, bzw. die Voraussetzungen dafür von christlicher Seite schaffen können.
Nach der coronabedingten „Ruhephase“ konkreter jüdisch-christlicher Begegnungen kommen diese langsam wieder in Gang. Allerdings sind die Kultusgemeinden sehr beschäftigt mit den Herausforderungen, die der Krieg Russlands gegen die Ukraine auch in Deutschland darstellt. Nicht nur aufgrund der aus der Ukraine geflüchteten Juden und Jüdinnen, sondern auch wegen der gemischt ukrainisch – russischen Zusammensetzung in vielen Gemeinden, kommt es zu Konflikten.
Es schließt sich der Kreis zur eingangs aufgegriffenen Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen nicht nur zur Russland-Ukraine-Krise, sondern auch zur Israel-Palästina-Thematik. Akteure habe zu erkennen gegeben, dass Israel bei der Vollversammlung als Apartheidsstaat gebrandmarkt werden soll. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes bestehen durchaus Befürchtungen, dass die israelkritische Position, die von vielen Mitgliedskirchen des ÖRK vertreten wird, in Deutschland auf sehr grundlegende Kritik stoßen wird, was dann den ÖRK in ein problematisches Licht rücken könnte. Ein Debakel ähnlich der Documenta soll vermieden werden. Darum werden derzeit viele Hintergrundgespräche, z.B. mit dem Zentralrat der Juden und in christlich-jüdischen Netzwerken geführt.

4. Im Dialog mit anderen Weltanschauungen

Seit 1/2022 sind die Dienststellen der beiden landeskirchlichen Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen sowie für geistige und religiöse Strömungen der Gegenwart dem Referat C3.1 zugeordnet. Dies macht inhaltlich durchaus Sinn, denn Ökumeniker:innen, Vertreter:innen des interreligiösen Dialoges und Apologetiker:innen blicken teilweise auf dieselben Gegenstände, dies jedoch mit unterschiedlichen Absichten und Interessen. Apologetiker:innen nehmen eher die kritischen Aspekte von Religiosität und Weltanschauung in den Blick, die in der Regel in Beratungssituationen im Vordergrund stehen, und artikulieren die Differenz, die sich aus einer christlichen bzw. evangelischen Positionierung ergeben könnte, während die anderen Genannten in der Tendenz nach dem Verbindenden Ausschau halten und die Gemeinsamkeiten hervorheben, ohne natürlich auf Klarheit und Differenzierung zu verzichten.
Die Überschneidungsbereiche gut in den Blick zu nehmen, die jeweiligen Perspektiven sach- und situationsgerecht anzuwenden und sich untereinander verlässlich abzusprechen, kann die Zusammenführung dieser Blickwinkel im selben Referat befördern.
Die beiden landeskirchlichen Beauftragten arbeiten eng mit der Beratungsstelle „Neue religiöse Bewegungen“ im Dekanat München zusammen. Gemeinsam werden Tagungen, digitale Informationsangebote und Druckerzeugnisse verantwortet. Die Arbeitsformen umfassen Recherche, Beratung für Betroffene, deren Angehörige und Aussteiger:innen, Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen, die Begleitung der Weltanschauungsbeauftragten der Dekanate, die Durchführung eines

Curriculums zur Qualifizierung von Interessierten und Information, Lehraufträge an Universitäten und der Beantwortung von Auskunftsersuchen durch Medien und Institutionen – kurz lässt sich das Aufgabenspektrum mit fünf B's beschreiben: beobachten – beurteilen aus evangelischer Sicht – beraten – bilden – berichten.
Während der Coronazeit entwickelten sich Verschwörungsnarrative zu einem zentralen Thema der Weltanschauungsarbeit. Dabei fällt auf, dass sich bisherige Wahrnehmungen im Bereich der rechten Esoterik mit neuen Phänomenen verbinden: Querdenker, Wissenschaftsfeindlichkeit, die Freilerner-Szene, völkische Bewegungen. Daraus resultiert für die Weltanschauungsarbeit die enge Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Toleranz oder der Bundesarbeitsgemeinschaft Rechtsextremismus, aber auch mit dem Beauftragten für jüdisch-christliche Beziehungen, wenn es um Antisemitismus innerhalb dieser esoterischen oder religiösen Anschauungen geht.
Kirchenrat Dr. Matthias Pöhlmanns Buch zur rechten Esoterik ist in kürzester Zeit zum Bestseller geworden und hat zu einer Flut von Medienanfragen und Einladungen zu Vortragen geführt. Das Buch findet auch in der politischen Bildungsarbeit Verwendung und wurde in die Bibliothek der Bundeszentrale für politische Bildung aufgenommen.
Kirchenrat Dr. Haringke Fugmann und Bernd Dürholt haben unter dem Titel *Abenteuer Weltanschauung* eine Serie von Veröffentlichungen für junge Menschen entwickelt, die in Anlehnung an Comics im Mangastil ein breites Spektrum von Themen der Weltanschauungsarbeit zugänglich macht.
Weitere aktuelle Untersuchungsinteressen sind beispielsweise neuere christliche Bewegungen wie ICF oder Hillsong, aber auch die weltanschaulichen Hintergründe von Klimabewegung und Klima-Aktivisten.

Handlungsfeld 6
„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3.2 Ökumene und Weltverantwortung
KR Hans-Martin Gloël

Mission EineWelt

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Mission Eine Welt

1. Umstrukturierungsprozess
Die Umsetzung der Umstrukturierung im Inlandsbereich von Mission EineWelt wird zum 01.09.2022 umgesetzt. Die ehemals drei Referate Partnerschaft & Gemeinde, Mission Interkulturell und Entwicklung & Politik werden in den beiden neuen Referaten Begegnung Weltweit und Bildung Global. Die Referatsleitung Partnerschaft & Gemeinde, ab 01.09.2022 Begegnung weltweit wurde Pfr. Manfred Kurth übertragen.

2. Leitbildprozess
Im Rahmen der vielen Veränderungen struktureller und personeller Art bei MEW hat die Leitung im Zusammenarbeit mit dem Kollegium einen Leitbild Prozess initiiert. Die Steuerung dafür hat eine Arbeitsgruppe, die sich aus Mitarbeitenden der verschiedenen im Haus vertretenen Berufsgruppen und Referaten zusammensetzt. In einer ersten Phase wurden externe Stakeholder zu ihren Erfahrungen und Erwartungen an MEW interviewt und die Ergebnisse ausgewertet. In der zweiten Phase haben wir uns an die Mitarbeitenden im Haus gerichtet, die zum Auftrag von MEW befragt wurden, zu den Stärken und Schwächen der Einrichtung und zu ihrem Aufgabenfeld sowie ihrem Platz in der Gesamtorganisation.

3. Immobilienentwicklung
Nach dem Abschluss der Machbarkeitsstudie wird nun auf unterschiedlichen Ebenen weitergearbeitet. Außerdem wird der bis jetzt erarbeitete Zwischenstand dem LKR, dem LSA, dem Finanzausschuss der Synode sowie der Synode selbst im Herbst vorgestellt. Dabei geht es auch darum, einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der bewilligten Mittel zu geben und die für Herbst 2023 vorgesehene Entscheidung in den kirchenleitenden Gremien vorzubereiten.

4. Jubiläumstag, Lila Nacht und Fest der weltweiten Kirche
Am Samstag, den 16.07. hat Mission EineWelt ein vierfaches Jubiläum gefeiern: 15 Jahre Mission EineWelt, 50 Jahre Missionswerk Bayern, 100 Jahre Missionsausstellung und 125 Jahre Erlanger Verlag.
Am Abend feiert rund 800 Personen im lila beleuchteten und geschmückten Garten von Mission EineWelt die Lila Nacht. Musikalisch untermalt wurde der Abend von Felicia Peters. Am Sonntag, den 17.07. schloss sich das **Fest der weltweiten Kirche** an**,** das mit einem Gottesdienst mit einer Predigt von Bischof Chiedel Sendoro aus der Mwanga-Diözese der ELCT eröffnet und mit der festlichen Aussendung der 15 Freiwilligen im Nord-Süd-Programm abgeschlossen wurde.

5. Studientag im Anschluss an die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe
Im Anschluss an die Vollversammlung veranstalten Mission EineWelt und die Abt. C, am 10. September einen ganztägigen Studientag in Neuendettelsau. Neben Teilnehmenden aus der ELKB (unter ihnen der Landesbischof) werden Delegierte aus den Partnerkirchen, die in Karlsruhe dabei waren, erste Eindrücke und Themenschwerpunkte bearbeiten. Der Studientag ist der erste Schritt, die in Karlsruhe behandelten Themen in die Breite der Landeskirche zu vermitteln.

6. Mission EineWelt auf dem Kirchentag (DEKT) in Nürnberg
Die Planungen für die Präsenz von Mission EineWelt auf dem DEKT umfassen einen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten, einen Empfang der Missionswerke sowie ein gemeinsames Konzert mit Viva Voce auf dem Hauptmarkt.

Arbeitsstelle kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung in der ELKB

Bei Konflikten bietet die Arbeitsstelle kokon telefonische oder persönliche Konfliktberatung, bei der die eigenen Rollen und Anliegen sowie mögliche weitere Schritte reflektiert werden.
Mediationen werden von einem der beiden Hauptamtlichen oder einem Mitglied der „AG Mediation in der ELKB“ übernommen (bayernweit ca. 30 qualifizierte und erfahrene Mediatoren und Mediatorinnen). Die Honorarkosten werden in aller Regel vom LKA bezahlt.

Die Arbeitsstelle kokon bietet Fortbildungen, Seminare und Workshops an zu den Themen „Konstruktive Konfliktbearbeitung“ und „Frieden“, z.B. mit Pfarrkonferenzen, der Universität Augsburg, der Stadtakademie Nürnberg, Friedensgruppen und der Bundeswehr.

Das neue Nachdenken über Friedensethik nach dem Überfall auf die Ukraine spiegelt sich sowohl in Vorträgen und Workshops wider als auch in der Arbeit an der Friedenskonzeption der ELKB. Anfang Oktober wird ein Konzeptionsentwurf fertig sein, über den Claudia Kuchenbauer und Martin Tontsch gerne ins Gespräch mit Pfarrkonferenzen oder in anderen Zusammenhängen eintreten, bevor er voraussichtlich 2023 beschlossen wird.

Die Ökumenische FriedensDekade 2022 steht unter dem Motto „ZUSAMMEN:HALT“ und wird für Bayern im Schwerpunktdekanat Hersbruck eröffnet.

Stiftung Wings of Hope Deutschland

Trauma heilen, Frieden stiften, Versöhnung leben- dieser Dreiklang beschreibt unsere Arbeit in Deutschland und international. Im letzten Jahren haben wir begonnen 2 Mal im Jahr Ressourcen- und Stabilisierungstage für Frauen und Kinder mit Fluchthintergrund auf dem Labenbachhof durchzuführen. Wir unterstützen damit Frauen und ihre Kinder dabei Belastungen, die durch traumatische Erfahrungen auf der Flucht und/oder im Heimatland entstanden sind, zu lindern. So können sie lernen ihr inneres Gleichgewicht zu verbessern und weniger aufgeregt, weniger traurig oder erstarrt zu sein. Sie haben Zeit, um sich auszuruhen und Kraft zu tanken. Wir sprechen darüber, wie sie für sich und ihre Kinder gute sichere Orte schaffen können und was helfen kann, wenn negative Gefühle oder alte Bilder im Kopf immer wieder auftauchen und belasten. Auch die Gemeinschaft hat etwas sehr Heilsames und manchen Frauen gelang es wieder Vertrauen zu anderen aufzubauen.
Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Entwicklung von Angeboten im Bereich von traumasensibler Seelsorge in Form eines Fachtages und einer Weiterbildung. Diese Angebote werden 2022/2023 weiter ausgebaut und fortgeführt. Mehr über unsere Arbeit unter www.wings-of-hope.de

Gedenkstättenarbeit an der Evangelischen Versöhnungskirche Dachau

Ein Schwerpunkt der Arbeit war das Thema Sinti und Roma. Zum Gedenktag für die NS-Opfer am 27. Januar veröffentlichten wir die professionelle Videodokumentation einer Gedenkandacht für die ermordeten Mitglieder der Sinti-Familie Endress. Zum Welt-Roma-Tag (8. April) haben wir einen Gottesdienst und eine Podiumsdiskussion mit Sinti und Roma angeboten. Es ging dabei auch um den aktuellen Antiziganismus und um Projekte zum Abbau von Vorurteilen wie den Münchner Verein RomAnity. Die Videoaufzeichnungen verzeichnen bisher mehr als 800 Aufrufe.
Ungeplant waren die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf unsere Arbeit. Am Tag des russischen Überfalls auf ihre Heimat reiste Zoriana Shainiuk, unsere Jahresfreiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste ASF (seit 9/2021), zu ihren Eltern in die Westukraine, um diesen beizustehen – inzwischen steht fest, dass sie dort bleiben und ihren Dienst bei uns nicht wieder aufnehmen wird. Da unsere russische ASF-Freiwillige Ioanna Taigacheva öffentlich den Angriffskrieg verurteilt hat, drohen ihr bei einer Rückkehr nach Russland hohe Strafen. Wir ermöglichen ihr deshalb eine Verlängerung ihres Dienstes bei uns um ein weiteres Jahr. Neben der Sorge um Zoriana Shainiuk und die Familien unserer früheren ASF-Freiwilligen aus der Ukraine trat die Sorge um KZ-Dachau-Überlebende in der Ukraine. Am 20. März fand bei uns ein multireligiöses Friedensgebet mit ukrainischen, jüdischen, muslimischen, katholischen und orthodoxen Gästen statt, in dem wir zu Spenden für die Ukraine-Nothilfe des Maximilian-Kolbe-Werks für KZ- und Ghetto-Überlebende aufriefen. Seither beten wir in unseren Gottesdiensten und Coventry-Andachten

immer wieder namentlich für in der Ukraine vom Krieg bedrohte Menschen und vermitteln Hilfsangebote der Bundesregierung für KZ-Überlebende.
Am 26. Juni würdigte Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm in der Versöhnungskirche mit Wolfgang Niederstraßer den einzigen ELKB-Pfarrer, der ins KZ Dachau verschleppt wurde. Neben Nachkommen des Pfarrers kam auch Kulturstaatsministerin Claudia Roth, in der Bundesregierung u.a. für die KZ-Gedenkstätten zuständig. Aus ihrem Grußwort nach dem Gottesdienst: „Eine Arbeit wie die von Pfarrer Mensing und seinem Kollegen Diakon Frank Schleicher hier an der Versöhnungskirche ist von sehr, sehr großer Bedeutung für die Evangelische Kirche in Bayern, aber weit darüber hinaus, für uns alle, für unsere Demokratie, für unsere Freiheit. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“ Es gab eine breite Berichterstattung in den Medien. Bisher verzeichnet die Videoaufzeichnung 450 Aufrufe.
Wenige Tage vor ihrem 90. Geburtstag las am 12. Juli mit Dr. Jorinde Krejci-Hosenfeld die letzte Zeitzeugin aus der Familien von Wilm Hosenfeld aus den Briefen und Tagebuchaufzeichnungen ihres Vaters. Wílm Hosenfeld rettete als Wehrmachtsoffizier in Warschau katholische und jüdische Polen, unter ihnen den jüdischen Pianisten Władysław Szpilman, dessen Überlebensgeschichte Roman Polanski mit dem Kinofilm „Der Pianist“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt machte. Für die Konzertlesung mit einem Jugendmusikensemble wurde erstmals ein Flügel in die Versöhnungskirche transportiert. Livestream/Videoaufzeichnung verzeichnen bereits mehr als 400 Aufrufe.
Seit der Aufhebung der Corona-Beschränkungen für den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau sind wir mit Gruppenführungen „überbucht“ (wie auch die anderen Anbieter von Führungen). Um möglichst vielen Anfragen nachzukommen, gehen Diakon und Pfarrer der Versöhnungskirche an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Nach den Führungen, die wir immer in den Räumen der Versöhnungskirche mit der Einladung zum Entzünden von Kerzen als Zeichen des Gedenkens beschließen, erreichen uns bewegende Rückmeldungen, die besonders die lebendige Vermittlung von Biographien von KZ-Dachau-Häftlingen mit lokalen Bezügen zum Herkunftsort der Gruppe würdigen. Viele Gruppen bitten um die Gestaltung einer Andacht zum Abschluss der Führung oder nehmen an unserem Coventry-Gebet teil.

Gedenkstättenarbeit in Flossenbürg

Im September 2021 haben OKR Michael Martin und Direktor Karl Freller (Stiftung Bayerische Gedenkstätten) eine Vereinbarung unterzeichnet, die das Zusammenwirken in der KZ Gedenkstättenarbeit in Flossenbürg regelt.
Die ELKB finanziert den größten Anteil einer pädagogischen Stelle der Bildungsabteilung der Gedenkstätte Flossenbürg, deren Mandat schwerpunktmäßig in der Arbeit mit kirchlichen Zielgruppen besteht.
Zum 1. September 2022 tritt der Pädagoge Herr Johannes Bretting diese Stelle an, der u.a. in der evangelischen Jugendarbeit in Erlangen geprägt wurde.

CAPNI – Irak

Der Schwerpunkt der Projektförderung liegt auf Maßnahmen, die Menschen ermöglichen, im Land zu bleiben und ihre Zukunft zu gestalten (Förderung der Infrastruktur im Nahla-Valley und der Ninive-Ebene, *Income-Generation-Projects* u.ä.). Gemeinsam mit den 16 Partnern des Runden Tisches (Kirchen und Organisationen aus Deutschland, England, Schweden und Ungarn) reflektiert CAPNI seine Rolle und seine Zukunftsperspektiven als christliche Nichtregierungsorganisation in der irakischen Gesellschaft. Zusammen mit der Evangelischen Landeskirche Württemberg, der Nordkirche und der Reformierten Stadtkirche Zürich hat die ELKB ein Konzept entwickelt, das die Organisation CAPNI mittelfristig stabilisiert. Ziel ist es, Konzepte zu entwickeln, die es der Organisation langfristig ermöglichen, von externen Förderern unabhängiger zu werden.

Handlungsfeld 6
„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3-ÖP Ökumenische Projektarbeit
Dorothea Droste

Katastrophenhilfe, Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe vor Ort

Von 2017-2022 (Stand: 15.7.2022) wurden insgesamt 9.708.450,- € für Katastrophenhilfe (Tabelle 1) und weitere 2.927.357,- € (Tabelle 3) zur direkten Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe vor Ort bereitgestellt.

Im Zeitraum 1.1.2021-15.7.2022 beträgt die Katastrophenhilfe 5.098.076,- € (Tabelle 2) und die Hilfe zur Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe vor Ort 973.718.- € (Tabelle 4).

Die ELKB ist seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner in der Nineveh Ebene, Nordirak. Dort werden seit 2017 durch die Rückkehr von internen Geflüchteten in ihre Heimatdörfer verstärkt Mittel für den Wiederaufbau der christlichen Dörfer und für die Fluchtursachenbekämpfung benötigt. Aktuell engagiert sich die ELKB beim Wiederaufbau in Qaraqosh und bei dem integrierten Rückkehrer*innenprojekt in Dohuk. Dazu kommen Income Generating Projekte, Landwirtschaftsprojekte, Advocacy-Projekte und Projekte zur Stärkung des friedvollen Miteinanders unterschiedlicher Kulturen und Religionen.
Für die weltweite COVID-19 Pandemie wurden aus Katastrophenmitteln insgesamt 777.079,- € für die Partnerkirchen der ELKB und die Partner im Irak bereitgestellt.
Im Frühjahr 2022 wurden für Geflüchtete des Kriegs in der Ukraine Sondermittel in Höhe von 2.000.000,- € freigegeben, die über ACT Alliance und den Lutherischen Weltbund in der Ukraine, Ungarn, Polen und Tschechien von 2022-2024 eingesetzt werden. Aus Spenden von Kirchengemeinden und Dekanaten wurden 144.000,- € an das Diakonische Werk für diakonische Projekte für Geflüchtete in der Ukraine und in den Nachbarstaaten weitergeleitet. Diese Spenden sind nicht in den Tabellen erfasst.

Katastrophenhilfe

Tabelle 1: Zusammenfassung der Hilfen in den Jahren 2017-2022:

Katastrophenhilfe	**Zeitraum vom 1.1.2017-15.7.2022**
Afrika	1.685.006,00
Asien, PNG	0,00
Naher Osten	5.479.139,00
Osteuropa	1.634.703,00
Südamerika	127.562,00
Zentralamerika	782.040,00
Insgesamt Euro	**9.708.450,00**

Tabelle 2: Zusammenfassung der Hilfen in den Jahren 2021-2022:

Katastrophenhilfe	**Zeitraum vom 1.1.2021-15.7.2022**
Afrika	899.774,00
Asien, PNG	0,00

Naher Osten	2.126.602,00
Osteuropa	1.629.098,00
Südamerika	47.562,00
Zentralamerika	395.040,00
Insgesamt Euro	**5.098.076,00**

Fluchtursachenbekämpfung /Aufbauhilfe (in den Katastrophengebieten und in den Partnerkirchen der ELKB)

Tabelle 3: Zur direkten Fluchtursachenbekämpfung (Wirtschaftsflüchtlinge, Flüchtlinge von Naturkatastrophen und Kriegsflüchtlinge) und Aufbauhilfe wurden ab 2017 folgende Mittel bereitgestellt:

Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe	**Zeitraum vom 1.1.2017-15.7.2022**
Afrika	390.811,00
Naher Osten	1.901.418,00
Zentralamerika	635.128,00
Insgesamt Euro	**2.927.357,00**

Tabelle 4: Zur direkten Fluchtursachenbekämpfung (Wirtschaftsflüchtlinge, Flüchtlinge von Naturkatastrophen und Kriegsflüchtlinge) und Aufbauhilfe wurden im Zeitraum 2021-2022 folgende Mittel bereitgestellt:

Fluchtursachenbekämpfung und Aufbauhilfe	**Zeitraum vom 1.1.2021-15.7.2022**
Afrika	220.800,00
Naher Osten	561.998,00
Zentralamerika	190.920,00
Insgesamt Euro	**973.718,00**

Hinzu kommen viele entwicklungsbezogene Projekte (KED-Projekte) in den Partnerkirchen der ELKB und weitere Projekte im Nahen Osten, die indirekt zur Fluchtursachenbekämpfung beitragen.

VORSCHAU (2. Halbjahr 2022)
In 2022 stehen weitere 1.458.319,00 € Haushaltsmittel für Katastrophenhilfe, Aufbauhilfe und Fluchtursachenbekämpfung vor Ort in den verschiedenen Ländern und Regionen zur Verfügung:

6-3520-000	1.007.338,00	Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) für Partnerkirchen in Übersee inkl. Katastrophenhilfe
6-3520-001	372.337,00	Mittel zur Aufbauhilfe im Nordirak
6-3670-000	78.644,00	Katastrophenhilfe im Nordirak und Ukraine
Sondermittel	400.000,00	Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine (werden voraussichtlich erst in 2023 eingesetzt)
Insgesamt Euro	**1.858.319,00**	

Handlungsfeld 6
„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3-HK Härtefallkommission, Asyl- und Migrationsfragen
Claudia Dunckern

Konzeption „Migration und Flucht“ der ELKB

An der Konzeption, die vom Landeskirchenrat in Auftrag gegeben worden ist, wirkten verschiedene Akteure mit. Sie ist in Verantwortung der Handlungsfeldkonferenz 6 vom „Schreibteam“ mit Sr. PD Dr. Nicole Grochowina, Kirchenrätin Dr. Maria Stettner und Claudia Dunckern erstellt und in verschiedenen Fachgesprächen und Konsultationen eingehend diskutiert worden. Nach positiven Voten von Landeskirchenrat und Landessynodalausschuss Ende 2021 / Anfang 2022 wurde sie von der Landessynode Ende März 2022 einstimmig verabschiedet. Sie gliedert sich in drei Hauptteile: Gegenwartsanalyse – Theologische Grundlagen – Konsequenzen. Die Konzeption dient nicht als Handlungsanweisung gegenüber der Politik. Vielmehr ist sie als Selbstvergewisserung für die kirchenleitenden Organe und andere Handlungsträger innerhalb der ELKB gedacht.

Über erste Schritte zur Umsetzung der in der Konzeption benannten Konsequenzen haben sich mehr als 60 Teilnehmende der **Denkwerkstatt interkulturell.vielfältig – Kirche in der Einwanderungsgesellschaft**, die am 1. und 2. Juli 2022 in Bad Alexandersbad stattgefunden hat, intensiv ausgetauscht. Die Tagung wurde vom **Netzwerk Kirche in der Einwanderungsgesellschaft** initiiert und von Abteilung C (C 2.1 und C 3-HK) gemeinsam mit dem Amt für Gemeindedienst vorbereitet und durchgeführt. Das aus eigener Initiative und unverbindlich gegründete Netzwerk tritt somit in eine neue Phase und wird voraussichtlich Arbeitsgruppen bilden, um im Auftrag der Kirchen- und Diakonieleitung mit effektiven Rahmenbedingungen an den konkreten Vorschlägen der Denkwerkstatt weiterzuarbeiten, wie z.B. an der Umsetzung einer „interkulturellen Vocatio“ oder von interkulturellen Gottesdienstformaten mit Beteiligung von Menschen mit fremdsprachlichen Kompetenzen.

Sowohl die Konzeption als auch die Denkwerkstatt haben den weiten Horizont von Migration im Blick. Die Hauptaufgaben der Stelle C 3-HK beziehen sich auf den Teilbereich Flucht und Asyl sowie aufenthaltsrechtliche Fragestellungen.

Härtefallkommission

Die Beratung von abgelehnten Asylbewerber*innen, die ihre letzte Hoffnung auf ein **Härtefallverfahren** setzen, bildet den Hauptteil der Stelle C3-HK. Die Nachfrage ist ungebrochen. Die seelsorgerliche Betreuung von Menschen, die keine realistische Chance auf ein Härtefallverfahren haben und mit der baldigen Rückkehr ins Herkunftsland konfrontiert werden, ist ebenso zeitintensiv wie die Beratung und Begleitung der Personen, denen wir aufgrund ihrer weit überdurchschnittlichen Integrationsleistungen über die Härtefallkommission (HFK) eine Bleibeperspektive eröffnen können.

Auf Ersuchen der Härtefallkommission hin kann vollziehbar ausreisepflichtigen Personen, denen nach geltendem Recht kein Aufenthaltsrecht in Deutschland zusteht, ausnahmsweise eine Aufenthaltserlaubnis gem. § 23a Aufenthaltsgesetz erteilt werden, wenn das Bayerische Staatsministerium des Innern dem Ersuchen stattgibt. Zu Beginn des Härtefallverfahrens werden die von der HFK-Geschäftsstelle zuvor geprüften Sachverhalte gemeinsam mit aussagekräftigen Unterlagen, die die weit überdurchschnittlichen Integrationsleistungen der Betroffenen belegen, zur Befassung vorgeschlagen. In den Sitzungen werden die Fälle offen, ausführlich und teilweise kontrovers diskutiert. Beispielsweise wird kirchlicherseits beim grundsätzlich befürworteten **Vorrang des Visumverfahrens** auf die damit verbundene **Gefahr speziell für konvertierte Iraner** hingewiesen und entsprechende Sachverhalte dennoch eingebracht. Die Diskussionen erfolgen immer respektvoll und auf Augenhöhe, die abschließenden Abstimmungen werden meist einvernehmlich getroffen.

Im Jahr 2021 fanden alle elf Sitzungen – pandemiebedingt teilweise in Hybridform – statt, in denen 135 Fälle, die 284 Personen betrafen, behandelt wurden. In 72 Fällen – 132 Personen betreffend – wurde ein Härtefallersuchen an das Innenministerium gestellt. Bei den verbleibenden 63 Fällen (152 Personen) ohne Ersuchen sind Fälle enthalten, bei denen die Entscheidung über ein Ersuchen zurückgestellt und die Behandlung vertagt wurde, um über einen weiteren Zeitraum zu beobachten, ob beispielsweise eine (erneute) Beschäftigungsaufnahme oder eine Ausbildungsplatzsuche erfolgreich waren bzw. Verbesserungen von Deutschkenntnissen oder schulischer Leistungen der Kinder gelungen sind. Pandemiebedingt kam es hier teilweise jedoch zu nicht unerheblichen Verzögerungen.

Die römisch-katholische Kirche und die ELKB sowie Diakonie und Caritas befassen sich im Vorfeld des Verfahrens mit weit mehr als den zur Beratung vorgeschlagenen und damit in der Statistik erfassten Fällen. Täglich wenden sich Unterstützer und Ausreisepflichtige selbst an die Beratungsstellen. Nur ein Teil kann nach erfolgreicher Vorprüfung in der Kommission behandelt werden. Nicht selten kommt es dabei dank der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der HFK-Geschäftsstelle auch zu Lösungen jenseits der Härtefallkommission.

Kirchenasyl

Im Januar 2020 wurde Diakon Thomas Schmitt die Projektstelle KA-Beratung - befristet bis zum 31.12.2020 - übertragen. Der Landeskirchenrat hat die Laufzeit seither zweimal verlängert. Zum 31.12.2022 wird Diakon Schmitt in den vorgezogenen Ruhestand eintreten. Es ist geplant, die Stelle zum 01.01.2023 wieder zu besetzen.

Kirchenasyl hat immer noch hohe Konjunktur und bewegt sich innerhalb der ELKB in einem Korridor zwischen 18 und 26 gemeldeten Kirchenasylen. Fast alle Kirchenasyle schützen vor Abschiebung in ein anderes EU-Land nach der Dublin-III-Verordnung (hauptsächlich Rumänien, Kroatien und Italien). Bei zwei Kirchenasylen, die im Dezember 2020 eingerichtet wurden, gibt es keinen Dublin-Bezug. Die Betroffenen hatten Schutzstatus in Griechenland, der inzwischen abgelaufen ist. Die Perspektive dieser beiden Kirchenasyle ist fraglich; sie bestehen aktuell weiter fort.

Seit Januar 2022 wurde im Rahmen des im Jahre 2015 zwischen dem Präsidenten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und den Kirchen vereinbarten

Verfahrens zur erneuten Härtefallprüfung 45 Dossiers eingereicht. Davon wurden 26 vom BAMF nach erfolgter Prüfung negativ beschieden mit der Begründung, es seien keine systematischen Misshandlungen in den betreffenden EU-Mitgliedstaaten bekannt, es handele sich um bedauernswerte Einzelfälle, die Betroffenen könnten sich an die örtliche Polizei wenden. Ein Selbsteintritt erfolgte in diesem Zeitraum nicht.

Diese Entwicklung trägt nicht zur Motivation der Kirchengemeinden im Hinblick auf das Dossier-Verfahren bei. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass viele „Not"-Kirchenasyle so kurzfristig zustande kommen, dass im Vorfeld weder eine Beratung durch den landeskirchlichen Ansprechpartner noch eine Überprüfung des Dossiers durch das BAMF zeitlich möglich sind. Es handelt sich durchweg um Kirchenasyle, die vom Verein „matteo" akquiriert werden. Diese kurzfristigen Kirchenasyle dienen letztlich dem Zweck, die Überstellungsfrist zu überwinden. Strukturen, die für eine professionelle Zusammenarbeit mit dem Staat unerlässlich sind, werden entgegen der landeskirchlichen Richtlinien, die in mehreren Dekanatsrundschreiben veröffentlicht wurden, von einigen Kirchengemeinden nicht mehr eingehalten. Die Arbeit des landeskirchlichen Kirchenasylberaters wird dadurch erschwert.

Demgegenüber hat das in der Causa „Bruder Abraham – Abtei Münsterschwarzach" ergangene Urteil des Bayerischen Obersten Landesgerichts (BayObLG), Senat Bamberg vom 25.02.2022 und die Bestätigung des erstinstanzlich verkündeten Freispruchs, das Kirchenasyl und die für die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat zugrunde gelegten Strukturen gestärkt. So wurde auch Ordensschwester Juliana Seelmann aus dem Kloster Oberzell am 14.07.2022 im Berufungsprozess vom Landgericht Würzburg freigesprochen. Es steht zu erwarten, dass sich die beiden gegen evangelisch-lutherische Pfarrer und Pfarrerinnen anhängigen Verfahren vor dem Amtsgericht Bamberg und Dillingen an dem höher instanzlichen Urteil orientieren werden.

Handlungsfeld 6
„Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

C 3.3 Ökumene und Mittel-Ost-Europa-Arbeit
KR Raphael Quandt

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) – Regionalgruppe Südosteuropa

Delegierte der Regionalgruppe, Foto. R. Quandt

Die **Regionalgruppe Südosteuropa** setzte bei ihrer ersten Jahrestagung nach zwei coronabedingten Absagen den Schwerpunkt im Gespräch mit dem ukrainischen Bischof Schwartz (DELKU) und dem polnischen Bischof Samiec (Evang. Kirche A.B.) auf den Austausch zur Situation in der Ukraine. Gleichzeitig ging die Arbeit am Thema „Kirche und Demokratie“ weiter, wo – angesichts der Situation in Europa – eine neue Solidarität und ein gewachsener Wille zur Zusammenarbeit der osteuropäischen Partner spürbar ist.

Eröffnung der Fastenaktion „füreinander einstehen in Europa“ unter dem Motto „Hilfe in den Krisen des Lebens: Evangelische Seelsorge in Polen“

Zum Sonntag Reminiscere eröffnete das Dekanat Wassertrüdingen stellvertretend für die gesamte Landeskirche die jährliche **Fastenaktion „Füreinander einstehen in Europa“.**
Partnerkirche der Aktion war die Evangelische Kirche A.B. in Polen, die ein engagiertes Programm zur Aus- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern entwickelt hat, die in staatlichen Krankenhäusern und Gefängnissen eingesetzt werden. Eine polnische Delegation besuchte Einrichtungen unserer Landeskirche, um dieses Arbeitsfeld in der ELKB zu erkunden. Auch in Tschechien Ungarn wurde die Seelsorgearbeit der Kirchen unterstützt. Die Gesamtsumme der bewilligten Projekte der Fastenaktion beläuft sich auf 120.000 Euro.

Partnerschaft mit der Evang.-Luth. Kirche in Ungarn (ELKU)

Herauszuheben ist die Vorbereitung der **Verlängerung des Partnerschaftsvertrags** zwischen ELKB und ELKU, was von intensiven inhaltlichen Gesprächen der Kirchenleitungen begleitet wurde. Insbesondere das Staatskirchenverhältnis und die Aufgabe der Kirchen in den jeweiligen gesellschaftlichen Kontexten spielten dabei eine Rolle.
Auf der Frühjahressynode 2022 der ELKB, sowie der folgenden ungarischen Synode wurde der Vertrag jeweils einstimmig angenommen und bei einem Festakt in Budapest am 26. Mai 2022 von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Leitendem ungarischen Bischof Tamás Fabiny unterzeichnet. (Foto: Raphael Quandt)

Partnerschaft mit der Deutschen Evang.-Luth. Kirche in der Ukraine (DELKU)

Im Jahr 2021 machte sich die konsequent verfolgte Strategie, juristisch gegen den Altbischof Maschewski vorzugehen, bezahlt: Wichtige Prozesse wurden letztinstanzlich gewonnen, die DELKU erhielt besetzte Gebäude zurück und hat ihren **rechtlichen Status dem Staat gegenüber zurückerlangt**. Bischof Schwartz intensivierte seine Visitationstätigkeit, vernetzte die DELKU mit reformierten Gemeinden (bis hin zum Wunsch nach Zusammenschluss) und ordnete die rechtlichen Verhältnisse der Kirche.
Der **russische Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022** brachten diese Aufbauarbeit zunächst wieder zum Erliegen, nun stand die unmittelbare Hilfe für Menschen in Not im Vordergrund. Dank der gut vernetzten DELKU konnte sie zu einem wichtigen Partner für die internationale Hilfe, auch aus Bayern, werden.

Orthodoxie

Der **Arbeitskreis Orthodoxie** (AKO) tagte 2021 pandemiebedingt seltener und lediglich digital, nahm aber 2022 die Arbeit wieder auf. Aktuell stehen die Entwicklungen in der Orthodoxie angesichts der Ukraine-Krieges im Mittelpunkt des Interesses.
Begegnungsreisen fanden 2021 nicht statt, **punktuelle Kontakte** aber pflegten die Beziehungen, zum Beispiel im Rahmen des 75-jährigen Jubiläums der Serbisch-Orthodoxen Kirche in München oder der Verleihung der Ehrendoktorwürde von Metropolit Augoustinos an der LMU.

OKR Michael Martin
Abteilung C „Ökumene und kirchliches Leben“